



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

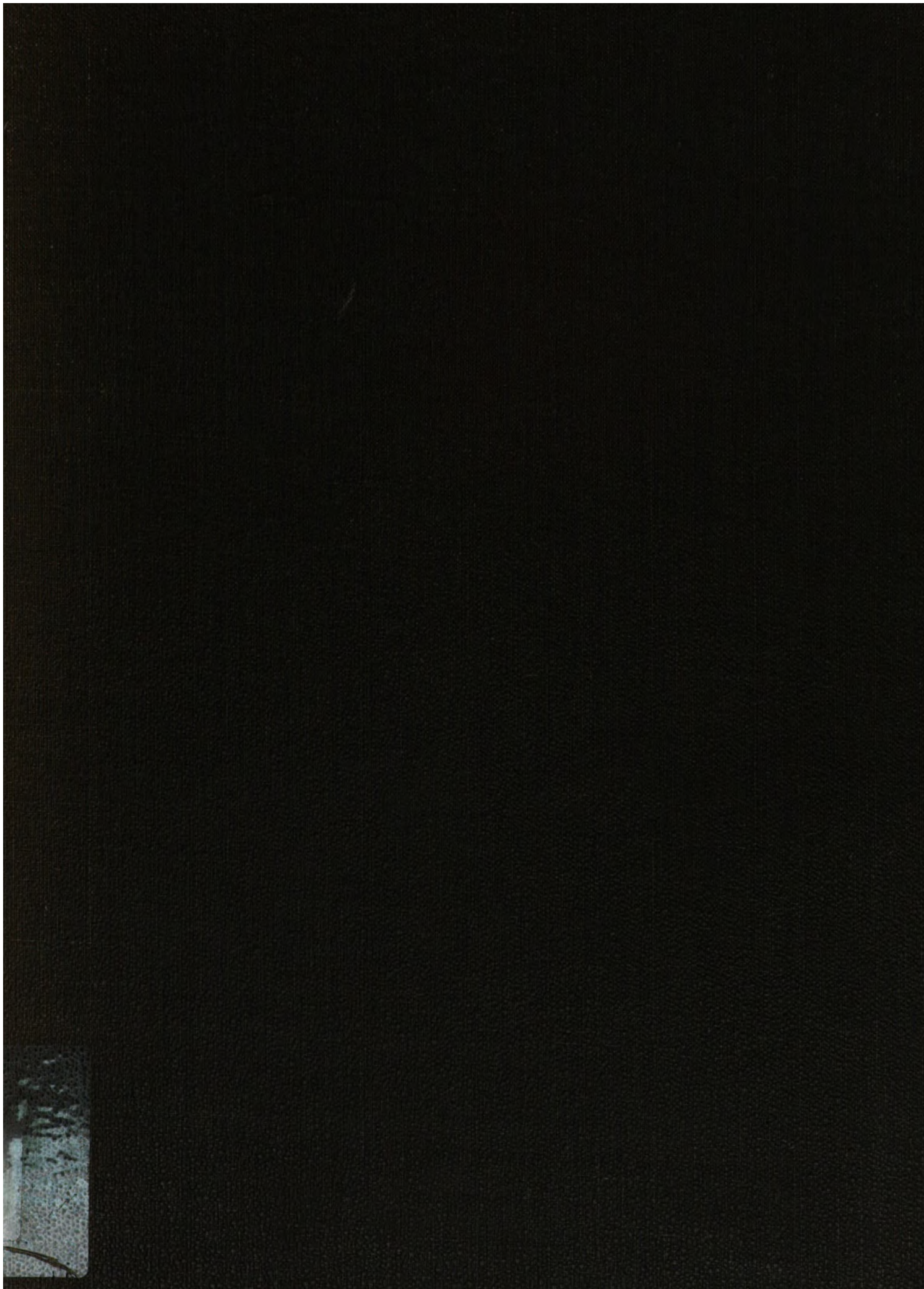
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

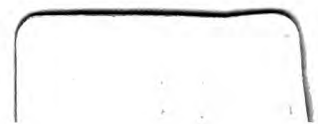
<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



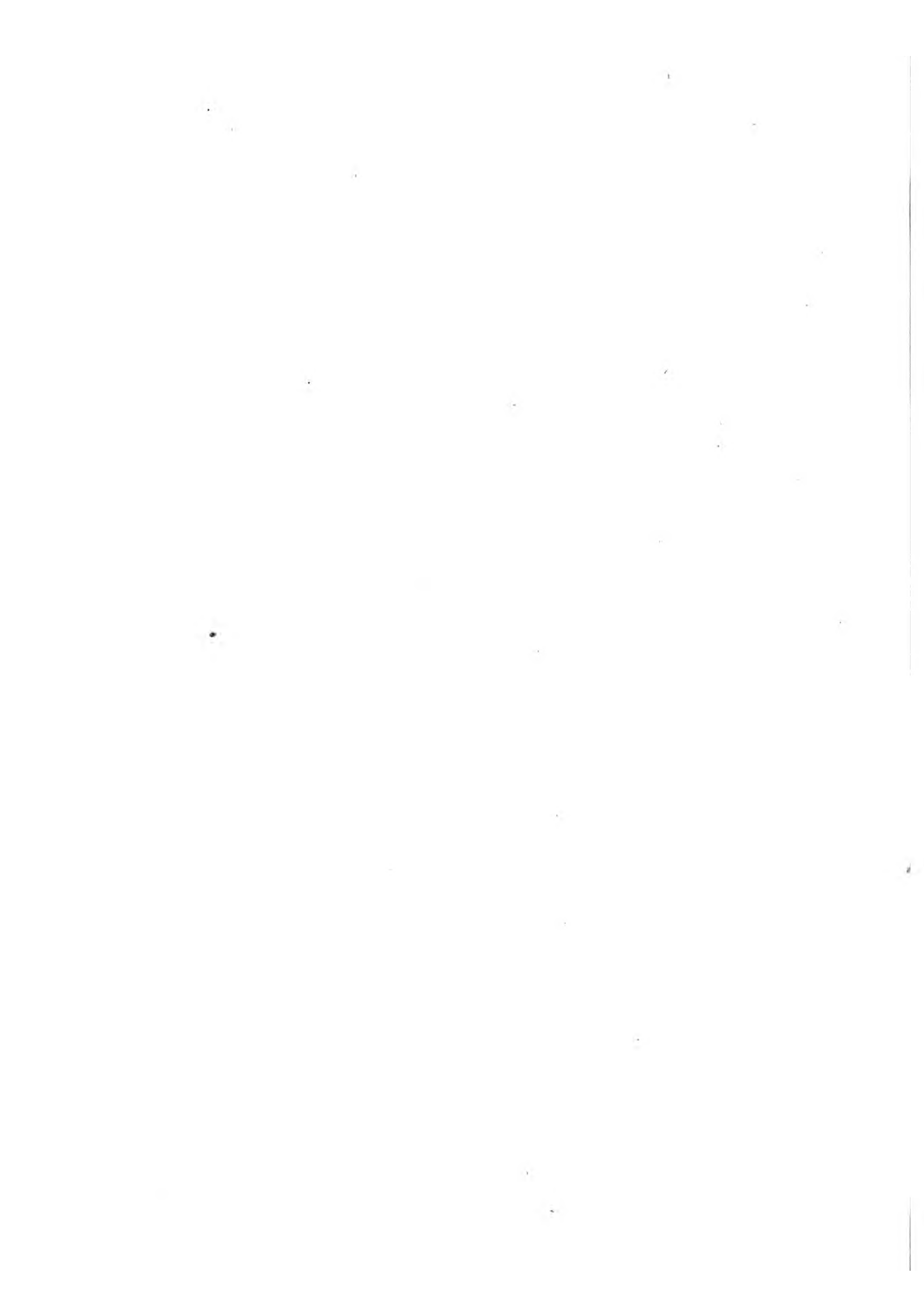
~~383.1~~
Due





302098203R

A. XIII. 2



~~A VIII~~
~~A XIII d~~

BAURKUNDE

DER TEMPELANLAGEN VON

DENDERA

IN EINEM DER GEHEIMEN CORRIDORE IM INNERN DER TEMPELMAUER
AUFGEFUNDEN UND ERLÄUTERND MITGETHEILT

VON

JOHANNES DUEMICHEN



LEIPZIG 1865

J. C. HINRICHS'SCHE BÜCHHANDLUNG

PARIS, A. FRANCK



Am linken Ufer des Nil, gegenüber der in merkantilischer Hinsicht für Aegypten wichtigen Stadt Kenne, liegt das arabische Dorf Dendera, in dessen Nähe, etwa eine Stunde von den Ufern des heiligen Stromes entfernt, sich die Baureste des alten Tentyra befinden. Hier, am Rande der Wüste, auf einem Hügel, rings umgeben von Schutthaufen, steht, so recht wie ein Götterwerk der Vergangenheit neben den verfallenen Kothhütten der Gegenwart, einer der besterhaltenen altägyptischen Tempel, der Prachttempel der hehren Göttin der Liebe, der Freude und des Gesanges zum Saitenspiel, der schöngesichtigen Herrin, die da erfüllt Himmel und Erde mit ihren Wohlthaten, der grossen Hathor von Dendera. Vergleicht man ihn mit den Riesentempeln von Karnak, so bleibt er allerdings, was die Grossartigkeit der Anlage betrifft, weit hinter denselben zurück, doch ist er deshalb nicht minder schön in seiner Art; er ist vor allen Dingen maassvoll in allen seinen Verhältnissen, ein durchaus edles Bauwerk, würdig seines Zweckes. Eine glückliche Mischung von ägyptischem Ernste und griechischer Grazie, die sich in seinem Baustyle ausspricht, wirkt unendlich angenehm auf das Auge des Beschauers und der Wanderer fühlt sich hier in den Sälen der ägyptischen Aphrodite heimischer als unter der von 134 riesenhaften Säulen getragenen Decke der allgewaltigen Halle des Gottes von Theben. — Wie der Tempel von Abydos durch Auffindung der Königslisten sich in der gelehrten Welt einen bleibenden Namen gemacht, so verdankt das Heiligthum von Dendera seine gegenwärtige Berühmtheit dem Thierkreise, welchen man hier in einem der Osiriszimmer des oberen Stock-

werkes vorfand und mit Aufwand grosser Kosten nach Paris schaffte. Dieses astronomische oder richtiger gesagt astrologische Denkmal war der Gegenstand eines langen Kampfes der Theorien. Man glaubte, hierauf basirend, die alten Aegypter mit einer vollständigen Astronomie beschenken zu müssen, legte ihnen die ausgedehnteste Kenntniss in dieser Wissenschaft bei und berechnete aus dem Thierkreis von Dendera für den Tempel ein Alter von ungemessenen Jahren. Visconti und Letronne waren die ersten, welche gegen diese Hypothesen auftraten, siehe die im Jahre 1824 zu Paris erschienenen: „Observations critiques et archéologiques sur l'objet des representations Zodiocales, qui nous restent de l'antiquité.“ — Höchst scharfsinnig bewiesen sie, dass der Thierkreis keine astronomische, sondern eine astrologische Bedeutung habe, dass man ferner diesem Denkmal keineswegs ein so hohes Alter beilegen dürfe, sondern dass die Abfassung desselben nicht früher als in die Zeit um Christi Geburt zu setzen sei. Die von ihnen aufgestellten Behauptungen wurden später aufs schlagendste von Champollion bestätigt durch die Entzifferung der, die bildlichen Darstellungen begleitenden Inschriften.

Seit jener Zeit nun ist bei den Aegypten bereisenden Gelehrten der Tempel von Dendera, so zu sagen in Misscredit gekommen. Fast alle bedeutenden Aegyptologen, welche zum Studium der Inschriften das Nilthal durchzogen, haben dem schönen Hathor-Heiligthume nicht diejenige Aufmerksamkeit geschenkt, welche es verdient. Champollion, Lepsius*), Brugsch und noch im verflorbenen Jahre der Vicomte de Rougé, sie alle haben sich mit einer flüchtigen Durchmusterung des an interessanten Inschriften so unendlich reichen Tempels begnügt. Dies einer der Gründe, die mich bewogen, in dem zweiten Jahre meiner Afrikanischen Reise einen längeren Aufenthalt an dem besagten Orte zu nehmen. Wie bereits in der Zeitschrift für Aegyptische Sprache und Alterthumskunde mitgetheilt, siehe September-Heft 1864 „Neueste Mittheilungen aus Aegypten“ und in der Nr. vom Januar 1865 meinen Aufsatz: „Namen und Eintheilung der Stunden bei den alten Aegyptern“, so wohnte ich nicht weniger als 3 Monate im Tentyritischen Heiligthum und unterwarf während dieser Zeit dasselbe in allen seinen Räumen einem sorgfältigen Studium. Ich werde nach und nach in geeigneten Publikationen das hier gesammelte reiche Material der gelehrten Welt zur Kenntniss bringen und mache ich heute den Anfang mit einem

*) Das Meiste noch giebt Lepsius in seinen Denkmälern.







historisch wie mythologisch wichtigen Texte, welchen ich in einem der geheimen Corridore im Innern der Tempelmauer auffand und in einem höchst unergötzlichen Kampfe mit dessen Bewohnern, Millionen und aber Millionen von Fledermäusen, mir zu eigen machte.

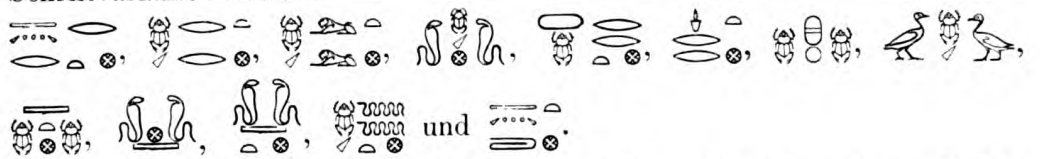
Bevor ich zur Uebersetzung des langen Textes in seinen einzelnen Abschnitten vorschreite, scheint es mir zweckmässig, einige Bemerkungen über den heiligen und profanen Namen der alten Hathor-Stadt vorausszuschicken. — In der Nähe der Ruinenstätte von Tentyra liegen heute zwei Araberdörfer, Dendera*) das eine, Kantara**) das andere, zwei Ortsnamen, welche unzweifelhaft hergenommen sind von den koptischen Bezeichnungen für die Metropole des 6ten Ober-Aegyptischen Nomos ⲙ-ⲧⲉⲛⲧⲱⲣⲉ , ⲙ-ⲧⲉⲛⲰⲱⲣⲉ , ⲙ-ⲕⲉⲛⲧⲱⲣⲉ . Die Griechen nannten sie $\tau\acute{\alpha}$ $\text{T}\acute{\epsilon}\nu\tau\upsilon\rho\alpha$ oder $\text{T}\acute{\epsilon}\nu\tau\upsilon\rho\iota\varsigma$. Sehr richtig wird in „Brugsch Geographie des alten Aegyptens“ Theil I Seite 201 bemerkt: die Bezeichnung Tentyra oder Tentyris enthält offenbar die griechische Umschreibung des einheimischen profanen Namens der Stadt, der in irgend einer noch unbekanntem Städtegruppe stecken muss. Ich meinerseits glaube nicht zu irren, wenn ich den nicht nur in Dendera, sondern auch sonst nicht selten und zwar stets in Verbindung mit Gottheiten des tentyritischen Neungötterkreises genannten Stadtnamen ta-rer als die profane Benennung des Ortes ansehe, aus dem im Munde des Volkes durch Vorsetzung der Silbe Ten oder tän mit der Bedeutung „der Ort von . . .“ das Wort Tântäre- $\text{T}\acute{\epsilon}\nu\tau\upsilon\rho\alpha$ entstanden ist. Die Abwerfung des finalen r im Volksdialekte, gegenüber der volleren älteren Sprache, hat durchaus nichts auffallendes. Der Name Ta-rer bedeutet wörtlich das Land des „rer“. Das letztere Wort, welches hier leider nicht näher determinirt ist, bezeichnet meistens in den Inschriften das Nilpferd, so dass der Name Tentyra eigentlich das Land des Nilpferdes hiesse. Diese Benennung kann nicht verwundern, wenn man in Rücksicht zieht, dass die Lokalgöttin von Dendera, die Isis als Mutter des Horus auch in Gestalt eines Nilpferdes (Symbol der Isis-Apet) vorehrt ward, wie z. B. „Isis, die Nilpferdgöttin, die göttliche Mutter in der Metropole des Tentyritischen Nomos“. Hieraus erklärt sich denn auch der heilige Name der

*) دندرة Dendera.

**) قنطرة Kantara.



Stadt Tentyra, der so häufig in den Inschriften der Tempelgebäude von Dendera erwähnt wird: Hâ-*apet* oder Pe-*apet* „Haus [oder Wohnung der Nilpferdgöttin *Apet*“. Sowohl *Isis* als *Hathor* heissen Göttinnen von und aus dieser Stadt.


Was der geistreiche Verfasser bezüglich des profanen Stadt-Namens bei Abfassung seines Werkes so scharfsinnig vermuthete, kann ich heute durch die Inschriften aufs schlagendste bestätigen, indem ich in der That zu wiederholten Malen die volle Schreibung  tā.ntārer „die Welt von Tarer“ in den Texten des Tempels vorfand. Die Vorsetzung „die Welt von“ oder „die beiden Welten von“ vor einen Stadtnamen steht übrigens nicht vereinzelt da. In Bezug auf den heiligen Namen aber, welcher, wie oben erwähnt „Ha *apet*“ „Haus der Nilpferdgöttin *Apet*“ lauten soll, kann ich dem Verfasser nicht beistimmen. *Isis-Apet* ist allerdings eine von den in Dendera verehrten Gottheiten, die Herrin des Ortes aber ist *Hathor*; sie heisst als solche  neb an „die Herrin von An“ und dies ist der heilige Name der Capitale des Tentyritischen Nomos. Die von mir gesammelten geographischen Texte und eine reiche Zahl von Inschriften aus dem Tempel von Dendera setzen es ausser allem Zweifel, dass An der heilige Name der Stadt war. Es ist daher „ An“ mit der Wellenlinie  = n als Auslaut, wohl zu unterscheiden von dem  Ani und  Anu, welche letztere beiden die heiligen Namen der Capitalen des Latopolitischen und Heliopolitischen Nomos sind. Für den profanen Namen Tā-rer, aus welchem also das griechische Tentyra entstanden ist, habe ich folgende Schriftvarianten notirt:






Der grosse Text nun, welchen wir auf den 16 beigegebenen Tafeln veröffentlichen, giebt auf den 3 Tafeln V, VI und VII in 38 vertikalen Zeilen eine Liste von nicht weniger als 136 Namen für das alte Tentyra und dessen Tempelanlagen. Wir lassen sie der Reihe nach in Wort getreuer Uebersetzung folgen, wobei wir die Bemerkung nicht unterdrücken können, dass der Uebersetzung von Texten aus Ptolemäer- und Römerzeit zuweilen geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten entgegneten durch die wunderlichen Spielereien, die man sich in jener Zeit mit den Schriftzeichen er-


laubte. Ich will Beispiels halber einige jener seltsamen Schreibungen anführen, die ich mir in Dendera notirt:

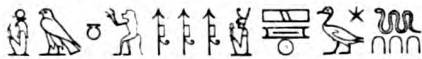
 und  aten „der Sonnendiskus“.

 ra neb ta-ti „Sonne, Herr der beiden Länder“.

 suten chab neb ta-ti „König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder“.

 si ra neb xa „Sohn der Sonne, Herr des Diadems“, also die Straussenfeder für s und das Kind mit dem Finger am Munde vertritt einmal das a, das andere Mal den s-Laut. Zu wiederholten Malen ferner finde ich das Pferd  und den stehenden Affen mit erhobenen Händen  für nefr „gut“.

Den Gott Anubis fand ich einmal wie folgt geschrieben  anpu. Der Auffindung dieser Variante verdanke ich das Verständniss einer Menge mir vorher gänzlich unklaren Stellen, in denen der Sperber als Vertreter des p-Lautes erscheint, wie z. B. in einer ungemein interessanten Inschrift aus Edfu, welche also beginnt:

 was nichts anders heisst als „Tag, dieser schöne, der siebente des 3ten Sommermonats“.

Wie wunderlich ist diese Schreibung!

Der Sonnengott Ra für Tag, der Sperber für p, die 3 Pfeile mit der Göttin Neith dahinter für ' ' ' „der dritte“ und die Zahl 7 ist ausgedrückt

durch Addition der beiden Brüche  = $\frac{1}{5}$ und  = $\frac{1}{30}$

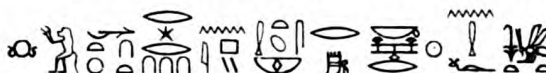
30


$\frac{1}{5} = 6$

$\frac{1}{30} = 1$

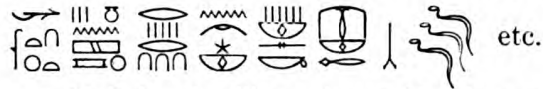
7

Noch an zwei andern Stellen in Edfu finde ich dasselbe Datum

 etc.

Für den Monat Epiphi steht hier  api und im Verlauf derselben In-

schrift heisst es nochmals: Jahr 10, Tag 7 des dritten Sommermonates



Voll ist der Tempel von Dendera von graphischen Spielereien, wie die eben gegebenen Beispiele. Nach dieser Abschweifung kehre ich zurück zu der Namenliste.

Eine horizontale Ueberschrift in grossen Hieroglyphen lautet:

„Namensverzeichniss dieses Ortes“. Es sind diese Namen, wie man leicht erkennt, theils als geographische Epitheta ornantia aufzufassen, theils aber sind es die wirklichen Namen der einzelnen Säle, Zimmer und Corridore des Tempels wie z. B. Nr. 2 der Liste „ uar cheper chab“ der Name eines der 11 um das Sanctuarium herumliegenden Zimmer ist und zwar des ersten auf der östlichen Seite. Eine Inschrift vor dem Eingange zu diesem Gemache lautet:

„Das Uar cheper chab des strahlenden Erscheinens als Nub, dies ist ihr Sitz, wenn sie preist ihr geliebter Sohn die Sonne der Herr der beiden Länder“ (der Königsname ist leer).

Untere Umschrift in diesem Zimmer:

etc. „Der lebendige gnädige Gott, der Sohn der Hathor (folgen die ehrenden Beinamen des Königs), er hat erbaut das uar cheper chab der Nub, der Herrin von Dendera“; zweite Hälfte der unteren Umschrift lautet:



„Er hat errichtet das Uar cheper chab der Göttin mit dem Beinamen der Einzigen in der Hauptstadt des Tentyritischen Nomos“.

Obere Umschrift:














„er hat gebaut das Uar cheper chab der Göttin Chut von Tentyra“. Zweite Hälfte der oberen Umschrift:




„er hat fabricirt das Uar cheper chab“. Im Innern der Thür zu diesem Zimmer, oberhalb:

„Die Sonne, die reiche im Uar cheper chab-Raume, die erste im Neungötterkreise der Sonne, die da ist die Gebieterin der Erde“. Ebendaselbst, unterhalb:







 „die Thür des Gebens den Eintritt in den Uar cheper chab-Raum, die Wohnung der An, wo die Göttinnen sind in Vereinigung am Neujahrstage, um zu verherrlichen ihre Gestalt mehr noch als den Meister der Götter“. (Das  r ist hier als Comparativ zu fassen.)


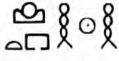



Wir geben nun die Uebersetzung der 136 Namen. Den Anfang macht der heilige Name der Stadt, welche, wie bereits erwähnt, An lautete.















 an kommt unter anderen Bedeutungen in den Texten vor in der von „Pfeiler, Steinsäule“. Mit dieser Bedeutung hängt wohl der heilige Stadtname zusammen. Also Taf. V: 1. „An“; 2. „Uar-cheper-chab“; 3. „das An der Göttin“; 4. „die Metropole des Tentyritischen Nomos“; 5. „Ta-rer“; 6. „die zum zweitenmal Geschaffene“; 7. „das Haus des Samta-ti“; 8. „das Haus des Ahi“ (ahi Jüngling); 9. „das Haus der Sata-Schlange“; 10. „das Haus der Reinigung“; 11. „das Haus des Men-Amulets“; 12. „das Haus des musikalischen Instrumentes Seschesch“; 13. „das Haus des Jubels“; 14. „das Haus der Ament“; 15. „das Haus der Nut“; 16. „das Haus der beiden Löwen“ (des Geschwisterpaares Schu und Tefnut); 17. „das Haus der Göttin“; 18. „das Haus der Chut, die da ist von Anbeginn“; 19. „das Haus, Ahi wird erfreut in ihm“ (das  ser, welches ich mit „erfreut“ übersetzt habe, bringe ich zusammen mit dem zuweilen vorkommenden   sera „gaudium“ und die Wurzel verdoppelt    ser ser); 20. „das Haus, Nub wird erfreut in ihm“ — dies Erfreutsein des Ahi und der Nub ist wohl auf die Geburten der Nub zu beziehen, bei welchen Ahi, der häufig mit seinem jüngeren Bruder Horus Samtati die Rolle wechselt, assistirte —; 21. „das grosse Gotteshaus der Göttin Isis“; 22. „das Haus der erleuchteten Seelen“; 23. „der Sitz der Herzensfreude“; 24. „der Sitz der Sättigung des Sonnengottes Ra“ — [  und   techu, wohl am besten mit „sättigen“ zu geben. Es wird gebraucht in den Texten von dem sich satt trinken, dann auch von dem Trinken im Uebermaass „betrunken sein“, ebenso im übertragenen Sinne als „trunken sein vor Freude“, „trunken sein vor Liebe“, cf. Papyrus Prisse und Anastasi IV; im Koptischen ist es erhalten in **ⲉⲃⲁⲛⲓ**, **ⲉⲃⲁⲛⲓ**, **ⲉⲃⲉ-ⲉⲃⲁⲛⲓ**, **ⲉⲃⲉⲃⲁⲛⲓ**, ebrietas, inebriari, ebrium esse, ebriosus. Mit dieser Bedeutung „voll sein“, „sättigen“ hängt wohl auch zusammen das Vorkommen von   techu als das Gewicht an der

Waage, welches den Ausschlag giebt, cf. Todtenb. Cap. 125, 9] — 25. „der Sitz der Herzensliebe des Ra“; 26. „der Sitz, es verlangt nach ihm Hathor“; 27. „der Sitz, in dessen Herzen Hathor sich befindet“; 28. „der Sitz der Freude“; 29. „der Sitz des Jubels“; 30. „dies ist der Sitz der Mutter des Horus“; 31. dies ist der Sitz der königlichen Gemahlin“; 32. „dies ist der Sitz der Göttin von reinem Golde“; 33. „der Sitz, wo erscheint die Gestalt der grossen Hathor, der Herrin der beiden Welten“; 34. „die Osiris-, Horus-, Isis- und Nephtis-Vereinigung im Süden, Norden, Westen und Osten dieses Hauses“; 35. „der Sitz des Kampfes des Horus vor seinem Vater Osiris“; 36. „der Sitz des Kampfes des Horus vor seiner Mutter Isis“; 37. „der Sitz, wo man giebt dem Horus das Königreich über Süd und Nord“; 38. „der Sitz der Freude aller Götter“; 39. „der Sitz des Reichthums zahlreicher Vasen, um zu bestatten das Unreine des Seth-Typhon in ihm“; 40. „der Sitz des Stellens den Seth auf den Ort der Niedrigkeit“; 41. „der Sitz des Zerschneidens in der Mitte diese Göttin“; 42. „der Sitz der Freude aller Göttinnen“; 43. „der Sitz, benannt nach dem Gotte Thot wegen des Machens Erfreutsein an ihm“; 44. „der Sitz, wo die beiden Schwestern tragen die Brüder in dem Naos auf ihren Köpfen“; 45. „der Sitz des Heraustretens der Hathor mit dem Signum  men, kopt. ⲚⲁⲈⲓⲛ signum monumentum“, wenn es nicht vielleicht hier eine besondere der Hathor als Göttin des Weines geheiligte Trinkvase bedeutet]; 46. „dies ist der Sitz der Isis in ihrer Freude“; 47. „der Sitz, man führt heraus das Signum der Hathor an ihm“; 48. „der Sitz des Errichtens der Hathor ein Denkmal zur Zufriedenheit der Götter“; 49. „der Sitz, es ist begonnen worden ein Monument für die Herrin von Dendera am ihm“; 50. „der Sitz des Flammen- und Speiseopfers“; Taf. VI: 51. „der Sitz des Glanzes der Vasen“; 52. „der vollkommene Sitz der Hathor“; 53. „der Sitz der Gebieterin des Lebens“; 54. „der Sitz der Schönen unter den Göttern und Göttinnen“; 55. „das Isis-Haus“; 56. „das Haus der Isis, der Herrin der Göttinnen“; 57. „das Haus der Glänzenden“; 58. „das Haus der Schönäugigen“; 59. „das Haus des Horus“; 60. „das Haus der Anmuth des Antlitzes“; 61. „das Haus der Huld des Antlitzes“; 62. „das Haus der Einzig“; 63. „das Haus der Jugendlichen“; 64. „das Geburtshaus der Nut“; 65. „das Haus der Fröhlichen“; 66. „das Haus der Goldenen“; 67. „das Haus des Schu und der Tefnut“; 68. „das Haus des göttlichen Sperbers“  tritt in Ptolemäerzeit ungemein häufig für das einfache  auf]; 69. „das Haus der Herrschaft der Sonne“; 70. „das Haus

der Rache des Horus an der Apophis-Schlange“; 71. „das Haus der Rache des Horus am Typhon“; 72. „das Haus der Zeugung ihrer Majestät“; 73. „das Haus der Hathoren“; 74. „das Haus, wo getragen wird Ra von seinen Kindern“; 75. „das Haus, wo getragen wird Osiris von seiner Gattin“; 76. „dies ist das Haus der Protektion der Sonne“; 77. „das Haus, schön ist seine Front“; 78. „dies ist das Haus der Protektion des Osiris“; 79. „das Haus des Begräbnisses des Osiris“; 80. „das Haus der Rache der Nut am Schu“; 81. „dies ist das Haus, wo man kennt den Gatten der Isis“; 82. „die Dreiheit des Grosshauses, des Flammenhauses und des Wasserhauses“; 83. „das Haus der Flamme des Atum“; 84. „das Haus des göttlichen Meisters in Chat“; 85. „das Haus der Rechtfertigung in dem breiten Saal“; 86. „das Haus, wo Horus Besitz genommen hat, von der weissen Krone“; 87. „das Haus, wo Horus Besitz genommen hat, von der rothen Krone“; 88. „das Cha-Haus ihrer Majestät“ (das Wort 𓆎 cha, dessen Stamm sich sicher erhalten hat im kopt. Ⲭ mensurare, metiri, woher Ⲭ mensura, modius, numerus, conditio, status, findet sich in den Inschriften häufig verbunden mit dem Zeichen für Schrift [cf. Anastasi I. 3] mit Hierogrammatenhaus [so auf der Naophoren-Statuette des Vatikan] mit Feldern siehe Leps. Denkm. III. 13 u. s. w. und bezeichnet das Centrum einer geschäftlichen Thätigkeit, etwa das, was wir heutzutage bureau, Geschäftszimmer nennen. Diese Bedeutung erhellt am ersten aus der Verbindung von numerus und conditio in dem kopt. Ⲭ); 89. „das Haus der Buto“; 90. „dies ist das Haus, wo getragen wird die Mut von den Göttern“; 91. „dies ist das Palmenhaus der Göttin“; 92. „das Haus der Ewigkeit“; 93. „das Haus der Liebe der Tefnut“; 94. „das Haus, wo man beweint den Osiris“; 95. „dies ist das Haus des Tempels des Horus von Süd und Nord“; 96. „das Haus der des Osiris“ (die Gruppe $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ seta wage ich nicht zu übersetzen, wegen des nur in Ptolemäerzeit vorkommenden Zeichens 𓆐 , für welches ich noch nicht hinlängliche Beispiele gefunden, um darüber im Klaren zu sein. Das Verbund $\text{𓆎} \text{𓆑}$ set, welches in Ptolemäerzeit häufig wechselt mit $\text{𓆒} \text{𓆑}$ set, hat sehr verschiedene Bedeutungen. Die Grundbedeutung ist „herausschneiden“, woraus eine Menge der heterogensten Bedeutungen entspringen. So heisst „set“ determinirt durch das Wasser „geschnittenes Wasser — Canal“; determinirt durch das allgemeine Determinatif für Land 𓆑 „ein abgegrenztes Ackerstück“; determinirt durch das Männchen mit dem Finger am Munde „Worte heraustrennen — eine Rede halten“. Aus der Grundbedeutung

„herausschneiden“ geht ferner die von „ehren“ hervor, indem man eine Person oder Sache aus der Menge heraustrennt, absondert. Dann hat es noch die allgemeine Bedeutung von: „im Stande sein etwas zu thun, können, arbeiten“ determinirt durch die weibliche Brust  siehe Leps. Denkm. III, 43, a heisst es „ernähren, erziehen“); 97. „das Haus der im Sonnenberg sich Befindenden“; 98. „das Haus der Klage der Kinder des Seb“; Taf. VII: 99. „das Haus der Bast“; 100. „die Häuser, es wird gemacht der Thron daselbst“; 101. „das An der Nut“; 102. „das An des Ptah“; 103. „das An der Göttin“; 104. „das An dieses Nomos“; 105. „die Welt der Erhabenheit“; 106. „die Welt der Vollkommenheit“ ( tum ganz das arabische تَمَّامٌ tammâm „gänzlich, ganz und gar, vollendet, vollkommen“); 107. „die Grösse des Mysteriums“; 108. „die Fülle der beiden Welten“; 109. „das Erscheinen im Hause der Tefnut“; 110. „der Sitz des Immerdar“; 111. „das geweihte Holz“ (das  χa hier ist zu unterscheiden von dem vorher besprochenen, es ist das koptische  e lignum, planta; wird in der Regel in dieser Bedeutung determinirt durch den Holzknorren geschrieben  χa); 112. „der Ort des Ra und des Horus“; 113. „dies ist der breite Saal der Erleuchteten“; 114. „der Ort des Richtplatzes der Verbrecher“; 115. „das Heiligthum, wo Horus sich befindet hoch auf seinem Gerüste“; 116. „der Sitz, wo Menschenblut fliesset“; 117. „dieser Nomos zur Freude jeder Mutter immerdar“; 118. „der Sitz der angenehmen Herzensstimmung des Osiris-Unnofer des gerecht Gesprochenen“; 119. „die Hypogee“ (Pap. Abbott Nr. II, S. 2, 1 2 erscheint dies Wort in der angegebenen Bedeutung. Es ist daselbst die Rede von dem Grabe eines Königs in folgender Stelle:

 Also die Gruppe  chu.t héf ganz wie in unserem Texte geschrieben für „Grab“); 120. „Ta-rer“; 121. „das Bassin des Lebens“; 122. „die Anmuth des Lebens“; 123. „das Haus der Erinnerung“; 124. „der breite Saal, der da ist zum Schutz des Südens von Herher“; 125. „das Haus des Weinens und Lachens des Sonnengottes Ra“; 126. „das Geburtshaus“; 127. „das Haus, es hat geboren die Göttin Rech.t in ihm (ist wohl die Barke  am, durch ein Versehen des Schreibers vor der Schlange  f ausgelassen und muss heissen  am.f „in ihm“); 128. „das Haus des Herrn der Doppelfeder von Chat“; 129. „das Süd- und Nordhaus der Suben und Buto“; 130. „das Buto-Haus, dies ist der Sitz der Isis, sie glänzt an ihm als dem reichsten aller Sitze auf Erden“; 131. „das

Haus der jungen Kräuter der Göttin“; 132. „der Sitz, aus welchem man heraustritt nach der göttlichen Halle des Seschhauses“; 133. „der da glänzt in seiner Grösse als der reichste aller Sitze auf Erden“; 134. „der Sitz, wo sich theilen in die Herrschaft die beiden Sperber“; 135. „der Sitz, wo die Götter einbalsamiren den Osiris an Stelle des Hapi“; 136. „das grosse Heiligthum der Göttin Isis, strahlend erscheint sie in ihm; es ist dies der reichste aller Nomen“. (das Verbum  nun, welches wir hier mit „strahlend erscheinen“ gegeben haben, wird in den Texten besonders gern gebraucht von dem strahlenden Erscheinen der Sonne am östlichen Horizonte. Es wechselt mit den gleichbedeutenden Ausdrücken  xa „erscheinen“,  per „herauskommen“,  ti tep.f und  ti-su wörtlich „geben sein Haupt, geben sich“ für „sich zeigen“,  anch „zum Leben erstehen“,  und   uben „aufgehen“ — während für die untergehende Sonne die Worte  hotep „vereinigen, untergehen“,  ak =   „hineingehen“ und  sechet „hinabsinken“ in Anwendung kommen. Siehe: „Zeitschrift für Aegyptische Sprache und Alterthumskunde“ im Septemberheft 1864 den Aufsatz „Ueber den Ost- und Westpunkt des Sonnenlaufes nach den altägyptischen Vorstellungen“ von H. Brugsch, in welchem eine Menge hierauf bezügliche, von mir im Tempel von Edfu gesammelte Beispiele besprochen werden).

An die soeben in der Uebersetzung aufgeführte Liste der Namen von Dendera und einzelner Tempelräume, reiht sich auf Tafel VIII an ein Verzeichniss der Priesterinnen, einiger Oertlichkeiten im Tempel oder in dessen Nähe, der heiligen Haine und Bäume, der heiligen Schlangen und der heiligen Seen.

„Name der Priesterinnen:

Die Seherin (kopt. **ⲙⲓⲛⲉ** Seherin, Weissagerin). Die grosse Ernährerin (kopt. **ⲙⲏⲏⲁ** nutrix). Die Trägerin der beiden Sistrren.

Die Trägerin des Men-Amulets, die grosse Seherin.

Die göttliche Amme, die Königin Isis, die verhüllt ist mit dem Schleier, die erste ihres Sitzes.

Die göttlichen Orte:

Chat. Der Ort des Richtplatzes. Die geheimnissvolle untere Region. Die Oertlichkeiten von Edfu. Edfu. Die Hypogee. Der Ort der Wahrheit. Der geheimnissvolle Ort.

Die Oertlichkeiten nach den Namen der heiligen Bäume:

Ambaum. Persea. Dornakazie. Weide. Sykomore. Palme. Dömpalme. Tembaum.

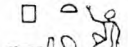
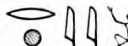

Namen der Schlangen:

Der Sohn der Hathor,, Chau-ser, der Horus im Himmel, Ahi in der Unterwelt, Sohn des Sema auf dem Wasser, der auf das Antlitz Fallende. Die gute Ranen (kopt. **poorne** virgo virginitas). Die gute Schlange.





























































Namen der heiligen Seen:

See der Reinheit, See der Ueberschwemmung, der Natronsee, der grosse Strom, der Chessee des Tum, der See, aus welchem das Wasser gebracht wird für den König zur Reinigung.“

Noch bleibt uns übrig von den bildlichen Darstellungen zu sprechen, welche dem langen Namensverzeichnis vorangehen und die wir auf den 4 Tafeln I bis IV wieder gegeben haben. Sie zeigen den König in Adoration vor der Hathor, dem Horus in Edfu, Ahi und Horus Samta-ti. Hinter dem Könige knieen, die eine Hand an die Brust gelegt, die andere erhoben, 9 Figuren, je 3 in einer Reihe:

- die  pa.t.u d. h. „die gewöhnlichen Menschenkinder“;
- die  rechi.u d. h. „die Wissenden“;
- die  chememu d. h. „die Erleuchteten“.

Ich bin geneigt dies für 3 Stufen in das Eingeweihtsein des göttlichen Wissens zu halten, etwa wie bei den Freimaurern die 3 Grade von Lehrling, Geselle und Meister. Im Cap. 42 des Todtenbuches, nachdem alle Glieder des Verstorbenen 19 Gottheiten zum Schutze für die unterirdische Reise übergeben worden sind „die Haare dem Nun, das Gesicht dem Ra, die Augen der Hathor etc.“, heisst es Linie 10 und 11:


															
nen	amef	su	em	nuter	au	tut	em	sa.u	auf-f	tum	ra				
															
neb	nen	chefa-tuf	her	.....	uif	nen	am-ef	her	....	ef	nen				
															
ari	rutu	nutern	chu.u		muti.u	neb	pa.t.u	neb	rechiu						
															
neb	chememu	neb	hemru	auai	neb	am ef	entef	per	uta						

„Nicht ist ein Glied an ihm, entbehrend einer Schutzgottheit, es ist Thot da zum Schutze seines Fleisches durchaus alle Tage; nicht ist ihm Gewalt angethan an seinen Armen, nicht ist ihm ein Leid geschehen an seinen Händen, nicht verüben Menschen oder Götter oder Dämonen oder irgend ein Verstorbener, irgend ein Pa ein Rech oder Chemmu, insgesamt, irgend eine Verletzung an ihm; er geht heraus wohlbehalten.“

Hier werden also ebenfalls diese 3 Grade der Erkenntniss die pat.u, rech.u und .chemm.u erwähnt. Dies die bildliche Darstellung auf Tafel I. Auf Tafel II und III sieht man den König mit 2 Vasen des Hak-Getränktes auf den Händen vor der Hathor. Sie trägt den Kopfschmuck der Geiermütze mit der Sonnenscheibe und hält in der Hand das Lotoscepter. In der darüber befindlichen hieroglyphischen Legende wird sie genannt:

„Hathor die grosse Herrin von Dendera, die Tochter der Sonne, die Herrin des Himmels, die Herrin aller Götter, die Schaa.t, die Isis, die Erstgeborene von Anbeginn, glänzender ist ihre Gestalt als der Meister der Götter, die Herrin der Sättigung im Hause der Sättigung; zufrieden sind die Götter und Göttinnen mit ihren Gaben, das Kind des Ra, welches ernährt die Tempel, und Aegypten erfüllt mit Wohlthaten, die Herrin der Sättigung, die Herrin des Gesanges zur Harfe, die Herrin des Anta (vielleicht Perlen?), die Herrin des Kranzes.“

In der Legende zu den Füßen der Göttin sagt sie zum König:



„Ich gebe dir Sättigung alle Tage nicht ist ein Fehlen daran“ ( ab „links sein“ dann „fehlen, Mangel haben“).

An Hathor schliesst sich an der Sperberköpfige Gott von Edfu. Er heisst in der begleitenden Legende oberhalb:

„Horus von Edfu, der grosse Gott, der Herr des Himmels, der Herr des Getreides, der da schafft die Erntefülle, der göttliche Sperber, der sehr Starke im Sesch-Hause, befriedigt ist sein Herz von den Spenden der Herrin von Dendera, der Schöngesichtige auf dem Sitze der Freude, der da austritt unter die Götter.“

Er spricht zum König:


„Ich gebe dir Schrecken über die Frevler, ich speie für dich auf die Herzen deiner Feinde.“

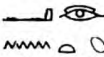





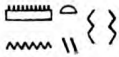
( eine Variante in Ptolemäerzeit für  het „Herz“.)

Nun beschliessen die Götterreihe auf Tafel IV der Gott Ahi und Horus Sam-ta-ti. Ersterer heisst in dem Begleittexte:

„Ahi, der grosse Sohn der Hathor, die Sonne selber in dem Hause der

Reinigung, das Kind, welches strahlend aufgeht am Morgen, bethauend die Kräuter bei seinem Aufgange, das göttliche Kind, die Palme an Lieblichkeit, der Schöngesichtige, welcher in Feier versetzt die Welt.“




 men-ti mit dem Determinatif { } in der Bedeutung von „Welt“ kommt nicht selten vor in Ptolemäer-Inschriften. In einem der Zimmer des Tempels von Dendera wird Hathor genannt:

      
an.t nefer.t chent pa an nefer her se.heb men.ti











„Die hold Blickende, die Huldvolle in dem Hause des holden Blickes, die Schöngesichtige, die da in Feier versetzt die Welt.“

Noch ein anderes Beispiel, ebenfalls in Dendera kopirt, füge ich hinzu wegen des lehrreichen Determinatifs bei dem Worte men.

Der König überreicht der Hathor ein Kästchen mit Edelsteinen gefüllt. — Die Beischrift lautet:

   „Gabe von allerlei echten Steinen.“
ma aa.t neb.u en ma

Die Göttin dankt dem Könige mit folgender Rede:

         
ma.nek fuu cher per em keb.sen.u men.ti her mesnek chet.u sen.u

„Ich gebe dir die Berge mit dem was herauskommt aus ihren Stollen, die Welt im Gebären für dich ihre Erzeugnisse.“

Die kleine Legende zu den Füßen des Gottes Ahi lautet:



„Ich gebe dir Freude zu ihrer Zeit immerdar; keine Trauer sei bei dir.“

Als letzter der Götter folgt nun Horus-Samtati. Er wird in der Beischrift genannt:

„Horus, der Nord- und Süd-Vereinigende, der kleine Sohn der Hathor, der Schöngesichtige, der Herr der Freude, das schöne Kind, der Herr der Wohlthaten, der Jugendliche, die Palme an Lieblichkeit, der vollkommene Sprössling des Gottes von Edfu, der da bewirkt die Geburten der Göttin Nub.“

Zum König sagt er:

„Ich gebe dir Frohlocken immerdar und dass sich freue Jedermann bei deinem Anblick.“

( her-neb „jedermann“ cf. εχλι, χλι aliquis in Verbindung mit  neb εχλι-πις quisque, omnis.)

Nach dieser Besprechung des heiligen und profanen Namens von Den-

dera, nachdem wir ferner die lange Namenliste in einer wortgetreuen Uebersetzung, so weit dies möglich war, gegeben und die dem Texte vorangehenden bildlichen Darstellungen mit ihren Begleitschriften erläutert, schreiten wir nun zum zweiten Theil unserer Arbeit vor, worin wir, von den Inschriften geleitet, den Nachweis führen wollen, dass die Tempelanlage von Dendera keineswegs, wie man bisher angenommen, aus Ptolemäerzeit herrühre, sondern dass die Gründung des Tentyritischen Heiligthums bis in die ältesten Dynastien der ägyptischen Geschichte hinaufreiche.


Die beiden Linien a. b der Tafel XVI und Linie 37—40 der Tafel XV sprechen mit klaren Worten aus, dass die grosse Gründung von Dendera eine vom König Thutmosis III (18te Dynastie) veranstaltete monumentale Restauration sei nach einem alten, urkundlich aufbewahrten Plan aus den Zeiten des Pyramidenurbauers Chufu; und dass dieses uralte, auf Pergament geschriebene Dokument aufgefunden worden im Innern einer Mauer des Südhauses zur Zeit des Königs Phiops (6te Dynastie).

Lin. a. b der Tafel XVI lautet:

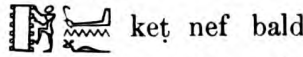

pa	senti	ur	em	an	su-ma	mennu	ar	en	sten	chab	neb-ta-ti	
ra	men	cheper	ra	si	neb	cha.u	taut	mes	em	chet	k'em.ut	em
ša.u	as.u	em	hau	en	suten	Chufu						




„Die Gründung, die grosse von Dendera, eine monumentale Wiederherstellung, veranstaltet von dem Könige Ober- und Unterägyptens, Herrn der beiden Länder (Ra-men-cheper) Sohn der Sonne, Herr der Diademe (Taut mes), nachdem wie es aufgefunden worden in Schriften alten aus der Zeit des Königs (Chufu)“. Dies die wörtliche Uebersetzung der beiden Linien a. b.

„senti“ haben wir mit „Gründung“ gegeben, „suma“ mit „Wiederherstellung“. Es gehen diese Bedeutungen der beiden Gruppen aus einer Menge von Texten hervor. Ersteres ist das koptische „**сенте, сент** fundamentum“. Es wechselt in den Inschriften gradezu mit seps „erbauen, errichten“ und dem gleichbedeutenden ket „konstruieren“. Cap. 17 l. 83 des Todtenbuches heisst es:



 ket-tu pa.k Tum senti-tu ha.k mau-mau

„Es ist konstruirt dein Haus vom Gotte Tum, es ist gegründet deine Wohnung von dem göttlichen Löwenpaare“. In den Bauinschriften von Edfu und Dendera heisst es bald  ket nef bald  scuti-nef. „Er (der König) hat gegründet, errichtet, erbaut die und die Mauer, Treppe oder Thür.“

Das „suma“ zerlegt sich in das kausative  su „facere“ und „ ma“ in voller Schreibung ( maui „novus“). Also „machen neu, restauriren, wieder herstellen“.

Cap. 87 des Todtenbuches, welches die Ueberschrift trägt:

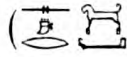


 ru en art cheperu em sata

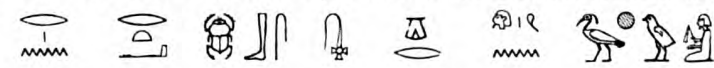
„Capitel von dem Machen die Verwandlung als Sata-Schlange“ lautet wie folgt:



 tet an asar nuk sata aui ter.u seter mes ra neb nuk
 sata am terun ta seter- a mes.k a mau.ku.a
 ronpe-ku.a ra neb


„Rede des Osiris N. N. Ich bin die Sata-Schlange, gross an Jahren, auf der Bahre liegend werde ich geboren alle Tage; ich bin die Sata-Schlange auf den Pfaden der Welt, (ob auch) begraben, ich bin geboren, erneuere und verjünge mich alle Tage“ ( seter, determinirt durch das Ruhebett, hat die Bedeutung von „ruhen, ausgestreckt daliegen“, dann auch von dem Todten gebraucht, der auf der Bahre liegt).

Cap. 162 des Todtenbuches, welches die Ueberschrift trägt:

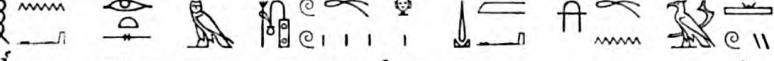


 ru en erta cheper bes cher tep en chu

„Capitel vom Bewilligen die Entstehung einer Flamme unter dem Haupte des Verstorbenen“ führt in Linie 8 und 9 den Spruch für den Talisman der heiligen Kuh also auf:

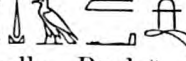


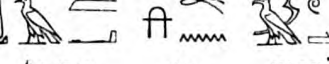
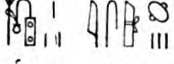
 tet her rupi.t aha-ti ar-tu em nub nefer ti er chech en chu





 hena art.es em syauu her tama en maui

„Spruch für die Rupi-Kuh gefertigt vollkommen aus Gold, zu hängen um den Hals des Verstorbenen mit anbringen sie in Malerei auf einer neuen Schriftrolle und zu legen unter seinen Kopf“.

( tama „was zusammengerollt ist, Bündel, Rolle, Schriftrolle, Buch“, im Kopt. erhalten unter **zou** liber, *βιβλίον* **zou**, **zoue**, **zouue** liber volumen, charta, fasciculus, involucrum.

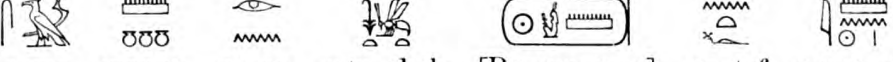
 „eine neue Schriftrolle“, während  sa.u as.u „ein altes Schriftstück“ heisst. Mit der Bedeutung „neu“ hängt dann wohl die von „glänzend, schön“ zusammen.)

Überall ferner, wo spätere Könige ein von ihren Vorfahren errichtetes Monument restaurirt haben, wird der Ausdruck  sema „Neumachung“ in den Inschriften gebraucht. So z. B. ist der kleine, von Thutmosis erbaute Tempel in der Nähe des grossen Tempels von Medinet-Abu im Laufe der Jahrhunderte von folgenden Königen restaurirt worden.



 suma mennu ar en stn chab [Ra-ser-cheperu step en ra] entef amen-ra

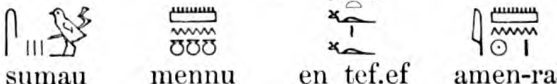
„Restauration des Monumentes, veranstaltet von dem Könige Horus (letzter König der 18ten Dynastie) dem Vater Amon-Ra“.



 suma mennu ar en seta chab [Ra ma men] en tef amen ra


„Restauration des Monumentes, veranstaltet vom Könige Sethos (2. König der 19ten Dynastie) dem Vater Amon-Ra.“

Dann hat gemacht Ramses III (1. König der 20sten Dynastie)



 sumau mennu en tef.ef amen-ra

„eine Restauration des Monumentes seinem Vater Amon-Ra“.



„Eine Restauration des Monumentes hat gemacht der Oberpriester des Amon-Ra, des Königs der Götter, der Stadtgouverneur, der Anführer der Truppen, der Grosse des Süd- und Nordlandes (Namens) Pinotem, der ein Sohn des Oberpriesters des Amon-Ra, des Königs der Götter (Namens) Pianch“ (21ste Dynastie — die der Priester des Amon).

su ma ui
 mennu pen
 nefer art.en sira
 [Ptalmis-anch teta ptaħ mi]

himet.f haħt neb ta-ti
 [Klauptra]

„Die Restauration dieses schönen Monumentes wurde veranstaltet von dem Sohn der Sonne Ptolemaeus und seiner Gemahlin, der gebietenden Herrin beider Länder Kleopatra“ (hätte „semau“ die von verschiedenen Aegyptologen angenommene Bedeutung „verschönern“, so würde man hier sicher nicht noch das Adjektivum nefer „schön“ hinzugefügt haben.

su aa mennu heisst „ein Monument vergrössern, erweitern“.

suma „erneuern“, wieder herstellen, restauriren“, welches übrigens deutlich genug in dem Koptischen **ⲛⲟⲩⲟⲩⲓ** „renovatio, renovare“ erhalten ist.

Es ist dieses suma wohl zu unterscheiden von dem suma mit der Elle geschrieben. Hier hat ma die Bedeutung von „id quid conuenit“ und mit Hinzufügung des kausativen s heisst suma dann „seine Schuldigkeit thun, machen das, was sich geziert“. Ist von Opfern die Rede „opfern“, vom Anrufen der Götter „beten“, vom Anfertigen der Rechnungen oder Listen „in Ordnung bringen“ etc.

Tafel XV (36—40) lautet nun:







kem.ut senti ur em an em ša as.u seħa ħer ubeħ ent

em hau en šai.u ħer ķemut em chen en aneb en teħ



en res-pa em rek suten chab [ra meri] si ra neb cha.u [Pi]

ti anch teħ uab neb ra ma teta




„Es ist aufgefunden worden die Gründung, die grosse von Dendera in einem alten Schriftstück, verzeichnet auf die Haut des Thieres*) zur Zeit der Nachfolger (?) des Horus (und zwar) wurde es aufgefunden im Innern einer Ziegelmauer des Südhauses zur Zeit des Königs [Ra-meri] Sohn der Sonne (Phiops), der mit jedem festen und reinen Leben Begabte gleich der Sonne ewiglich“.

Für das  determinirt durch den Stein  hat das Original . Wir nehmen keinen Anstand dem Vogel die Krone  zu geben und auf diese Weise das bekannte Wort  teb „Ziegel“ zu bilden, welches uns der einzige Weg scheint, um der sonst unerklärlichen Gruppe einen passenden Sinn zu geben. — Im Namen des Königs Pepi fehlt das zweite  p im Original, doch der Thronname [Rameri] lässt keinen Zweifel, dass wir hier den bei Manetho als 4ten König der 6ten Dynastie aufgeführten *Φίωψ* vor uns haben.

Fassen wir nun nochmals das auf Tafel XVI und hier Gesagte kurz zusammen, so gewinnen wir daraus die Nachricht, dass zur Zeit des Königs Phiops eine auf eine Thierhaut geschriebene Urkunde, aus Chufus Zeiten herrührend, im Innern einer Mauer des Südhauses aufgefunden worden, nach welcher der König Thutmosis III die monumentale Wiederherstellung von Dendera vorgenommen. Auf diese Restauration des alten Tenytra zielt offenbar auch hin der auf Tafel V unter Nr. 6 der grossen Liste gegebene Name, welcher lautet:

  nem cheper.t „die zum zweiten Mal Geschaffene“ und, um zum guten Schluss noch etwas recht in die Augen Springendes hinzuzufügen, die Bemerkung, dass ich an einem, auf der grossen Osttreppe des Tempels verbauten Steine in grossen Hieroglyphen, und zwar ganz und gar in dem prächtigen Style der 12ten Dynastie, folgende abgerissene Inschrift fand:





Wir werden wohl nicht irren, wenn wir die oben abgebrochene erste Gruppe in   An „Dendera“ ergänzen, vor welcher dann wahrscheinlich  „Hathor die Herrin“ gestanden hat, so dass das Ganze gelautet haben würde: „der von der Hathor, der Herrin von Dendera geliebte Sohn der Sonne Amenemha (12te Dynastie) der Leben Spendende“.

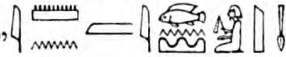
*) Der Stein ist an der Stelle, wo sich die Gruppe für den Namen des Thieres

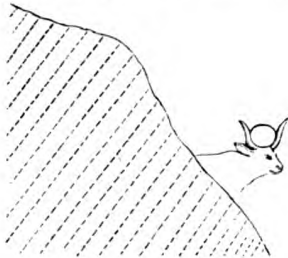
So viel über die uralte Gründung von Dendera und die vom König Thutmosis vorgenommene Restauration und schreiten wir nunmehr zum dritten Theil unserer Arbeit vor, nämlich zu der grossen Göttin selbst, ihrem Culte und den ihr gefeierten Festen.

Der Cult der Göttin Hathor geht in die ältesten Zeiten der ägyptischen Geschichte zurück. Schon die Pyramideninschriften erwähnen eine Heliopolitische Hathor und Priester und Priesterinnen dieser Göttin werden in denselben Grabkapellen nicht selten genannt. Die Hathor war keine speciell lokalisirte Gottheit, sondern eine allgemein in sämtlichen Tempeln Aegyptens verehrte Form eines Cultes, dessen Urgedanke, im weitesten Sinne, die Auffassung des weiblichen Principes gegenüber dem männlichen Principe der Gottheit war. In dieser Auffassung erscheint sie geradezu identisch mit der Isis, weshalb auch beiden Göttinnen die Kuh das geheiligte Thier war. Da in jeder Stadt, vor allen aber in jeder Nomos-Hauptstadt eine Hathor als Schutzgöttin des betreffenden Ortes aufgeführt wird, so ist es erklärlich, dass die lokalen Formen dieser Göttin in den Inschriften der Tempel in grösster Anzahl aufgeführt werden. Im Tempel von Edfu werden Beispiels halber an der Decke des Pronaos über 300 Namen der Göttin mit ihren lokalen Beziehungen hergezählt mit besonderer Bevorzugung derjenigen lokalen Formen, welche in den einzelnen Nomos-Hauptstädten sich eines hervorragenden Cultes erfreuten. Die letzteren berühren vorzüglich eine Sieben-Zahl von Hathoren, welche als die grossen bezeichnet werden und von denen fast in allen grösseren Tempeln Listen an den Wänden zu lesen sind.

In der älteren Zeit bezeichnet Hathor einen kosmischen Urbegriff. Schon ihr Name verräth aufs Deutlichste die kosmogonische Wurzel.  Ha.t.hor wörtlich übersetzt „Wohnung des Horus — Behausung Gottes“ d. i. die Welt, die Darstellung Gottes in der sichtbaren Welt, die Natur, in welcher die Gottheit wirksam ist. Horos d. i. die Gottheit in ihrer Sichtbarkeit, im Gegensatze zu  Atum, dem unsichtbaren, dem verborgenen Gotte. „Horus“ sagt Plutarch in seiner Abhandlung über Isis und Osiris Cap. 43 „d. i. die irdische Welt, die weder des Vergehens noch des Entstehens gänzlich entbehrt“. — In den späteren Epochen des modernen Tempelstyles aber erscheint Hathor mit griechischen Ideen versetzt, die die grosse Natur-

befindet, leider etwas zerstört; ich glaube aus den erhaltenen Zeichen die Gruppe für „Maulthier“ erkennen zu müssen.

göttin bis zum Range einer Muse erheben oder erniedrigen. Musik, Gesang und Tanz gehören ihr an, gerade wie den griechischen Musen. Sie wurde ausserdem, und zwar dies schon nach der ältesten Auffassung, angesehen als die Mutter der Sonne, welche von ihr, der Göttin, als solche unter der Form einer Kuh dargestellt, alltäglich geboren wird und weil diese Kuh in der Unterwelt ihren Platz hat, wird sie dann auch geradezu mit dem Todencult in Beziehung gesetzt. Sehr häufig ist ihr deshalb in Gräbern eine Darstellung gewidmet, wo sie als eine Kuh mit der Sonnenscheibe auf dem Haupte aus dem Gebirge des Westens hervorschaut, wie ich sie z. B. in dem Grabe eines Priesters, Namens „ Ameneman“ aus Amenophis Zeit also abgebildet fand:





(Das Grab befindet sich auf der Westseite von Theben auf dem Wege von Qurna nach Medinet-Abu.)

Nicht nur die ägyptischen Inschriften, sondern auch die Sagen der Alten thun Erwähnung dieser Kuh bei den nächtlichen Osirismysterien und lassen sich breit darüber aus, welche Bedeutung dieselbe zum Todtencultus habe. In den späteren Zeiten der Hieroglyphik erscheint die Kuh nicht selten in der bekannten Formel: „der Verstorbene Osiris NN...“ als Vertreter des Namens Osiris bei weiblichen Personen; mit andern Worten, wie die Männer nach dem Tode in die Wesenheit des Osiris aufgehen, so erscheinen die Weiber aufgehend in die Natur der Hathor, des weiblichen Principes und schon bei Lebzeiten liebte man es, Königinnen und Königstöchter vorzugsweise unter ihrem Bilde anzuschauen. Den ewigen Wechsel von Leben und Tod stellt sie dar, wobei Spiegel und Kranz eine Hauptrolle spielen. Sie ist die Wesenheit der Sonne, des Sonnengottes Mutter und Tochter zugleich, die Herrin des Himmels, gebietend über alle Götter und Göttinnen, die hehre Göttin der Liebe, die grosse himmlische Mutter, welche mit ihrem göttlichen Schutze auf Erden den Müttern zur Seite steht, die Geberin aller Güter des Lebens, die Schöngesichtige, die da erfüllt Himmel und Erde mit ihren Wohlthaten, die vollkommene Harmonie des Weltalls, die da vereinigt, was Typhon gelöst und getrennt hat. Sie ist die Finsterniss, nicht die des Typhon, welche das Licht verdrängt, sondern

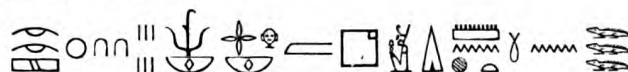
die Finsterniss, aus welcher das Licht entsteht. Auf diese und ähnliche Eigenschaften der Göttin beziehen sich die zahlreichen Inschriften der Tempel und Gräber, von denen wir eine grosse Zahl neuer kennen lehren werden.

Ihr, der grossen Göttin, waren allgemeine und besondere Festtage heilig, von denen uns der Tempel von Dendera das Verzeichniss derer erhalten hat, welche sich auf den speciellen Cult der Tentyritischen Hathor beziehen. Sie stellen die Hauptfeste ihres Cultes daselbst vor und stehen im Zusammenhange mit astronomischen Erscheinungen. Das letztere muss aus den kalendarischen Angaben geschlossen werden, welche uns diese Tage näher bezeichnen, wobei die Göttin in einem Schiffe in Procession an das Licht der Sonne herausgetragen und nach einer gewissen Zeit, gewöhnlich gegen Abend, wieder in ihre dunkle Tempelkammer zurückgeführt wurde. Diese Feste, welche auf den Tafeln XIV und XV l. 29—34 gegeben, sind der Reihe nach folgende:

 „Namen der Feste dieser Göttin“.

1)  „Erster Tag des Monates Thoth, das Fest der Bekleidung“.


Der 1. Thoth entspricht dem 29. August des Julian. Cal. im festen Alexandr. Jahre*). Nach den kalendarischen Untersuchungen von Dr. Brugsch bezeichnete man mit dieser Panegyrie das Schmücken der Götterstatuen mit neuen Gewändern beim Beginn des neuen Jahres. Ein anderes Fest der Bekleidung wird in dem Kalender von Esne erwähnt als am 26. Payni gefeiert (ebenfalls das Fest eines Jahresanfanges nach einer andern Rechnung). Siehe Brugsch: „Matériaux pour servir, à la reconstruction du calendrier des anciens Égyptiens“ p. 22:

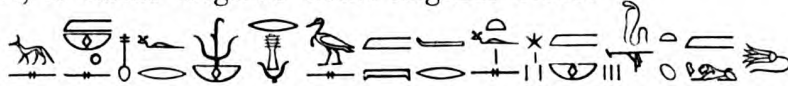


„mois Payni jour 26 à la panégyrie du nouvel an: panégyrie de l'ouverture dans le temple du dieu à donner les vêtements aux crocodiles (divins).“

In dem von mir aus Edfu an die Zeitschrift für Aegyptische Sprache und Alterthumskunde mitgetheilten geographischen Kalender ist das hier unter Nr. 1 aufgeführte Neujahrsfest am 1. des Monat Thoth, das Nomos-

*) Brugsch „Matériaux“ p. 79 heisst es: „le 1^{er} Thoth de l'ann. sac. = le 26 Epiphi de l'ann. civ. En plaçant le lever de Sothis, le 20 Juillet, sur le 1 Thoth sac., il en résulte que le 1 Thoth civ. tombe sur le 29 Août, date fixe pour le commencement de l'année alexandrine.“

fest des 7. Unterägyptischen Nomos, des Nomos . In Dendera und dem mit dieser Stadt durch seinen Cult in der innigsten Verbindung stehenden Apollinopolis magna (Edfu) wird häufig dieses Festes gedacht. So finde ich auf der grossen Osttreppe von Dendera, welche auf das Tempeldach führt, in einem längeren Texte folgende Stelle:



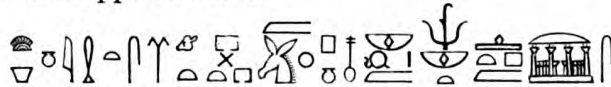
„Sie kommt an ihrem Feste, dem schönen des Jahresanfanges, damit sich vereinige ihre Seele mit dem Himmel und ihrem Vater. Die Götter sind in Feier und die Göttinnen in Freude.“

Und ebendasselbst:



„Du (Hathor) steigst auf auf deiner Treppe des doppelt süssen Lebens-Sitzes, zu schauen deinen Vater am Tage des Neujahrsfestes, du trittst heraus auf die Höhe deines Tempels mit deinem Götterkreise.“

Auf der Westtreppe heisst es:



„Erscheinen ihrer Majestät (Hathor) im Grosshause an diesem schönen Tage, dem Feste des Ra, am Neujahrsfeste, um sich zu vereinigen mit ihrem Hai“. Das Hai ist übrigens in der hieroglyphischen Zeichnung eine ganz treue Nachbildung des wirklichen Gebäudes, es stellt das kleine Tempelchen auf dem Dache dar, in welches die Göttin an diesem Tage von den Priestern in Procession getragen wurde. An einer andern Stelle ebendasselbst heisst es von Anubis:



„Du eröffnest die Procession der Hathor, der Herrin von Dendera mit ihren Priestern auf dem Dache ihres Tempels an diesem schönen Tage, dem Feste des Ra, am Neujahrsfeste.“

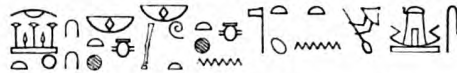
Von der Procession des Horus von Apollinopolis magna heisst es dasselbst auf der Treppe:



„um zu ruhen in seiner herrlichen Wohnung an seinem Feste, dem schönen des Jahresanfanges“.

Noch bemerke ich, dass dieses grosse Neujahrsfest am 1. des Monats Thoth ein durch ganz Aegypten gefeiertes war.

2) 19 Tage später d. h. am 20. Thoth, an dem Tage der Reinigung der Sonne, wie derselbe an einer anderen Stelle in Dendera genannt wird, feierte man ein Fest zu Ehren der Göttin Hathor, welches mit dem Namen der Panegyrie des Techu bezeichnet wird.






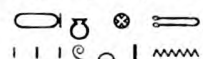
„Monat Thoth Tag 20 die Techu-Panegyrie, es wird wiederholt das Techu dieser Göttin bei ihrer Fahrt“ sagt unser Text.


Techi heisst, wie wir aus den Darstellungen der Monatsgottheiten wissen, die Schutzgöttin des Monates Thoth und ihr Genosse Thoth selber wird in Dendera neben ihr genannt:



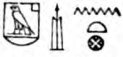

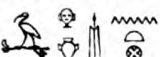
„Thoth, der zweimal Grösseste, der Herr von Hermopolis, der schöne Techu-Vogel in Dendera“.

Dr. Brugsch in seiner Geographie des alten Aegyptens Th. III S. 26 hält dieses „ cheper.t“, welches er glaubt mit „ter“ umschreiben zu müssen, für identisch mit dem für den 4ten oberägyptischen Nomos angegebenen Uu gleichen Namens. Wenn ich, von den Inschriften geleitet, diese Annahme als eine irrthümliche zurückweisen muss, so wird hoffentlich deshalb mir Niemand das Sprüchwort „das Ei will klüger sein als die Henne“ entgegenhalten. Das Uu  „cheper“ des 4ten oberägyptischen Nomos, mit der Ecke als Determinatif geschrieben, steht in keinem Zusammenhange mit unserem , welches nichts anderes als eins jener vielen geographischen Epitheta ornantia der Stadt Dendera ist. Zerstreute Inschriften im Tempel, vor allen aber 2 Duplikate unserer grossen Namensliste, werthvoll wegen mehrerer Varianten in der Schreibung der einzelnen Namen, setzen das ausser Zweifel. Der eine Text befindet sich in Dendera und zwar an der Seitenthür, welche beim Eintritt linker Hand von der 24 säuligen Halle nach Aussen führt, der andere an einer der Thüren des Hofes von Edfu. Beide Inschriften leiten die Liste ein mit den Worten:






„Namen, welche angehören diesem Orte“. Das Duplikat in Dendera führt als 6. Namen  „cheper.t“ auf in folgender Umgebung:






Es wird das „Cheper.t“ neben „Nem cheper.t“ gestellt, so dass wir wohl diese beiden Namen mit „die Geschaffene“ und „die zum zweiten Mal Geschaffene“ zu übersetzen haben. Das Duplikat in Edfu, nachdem es vorher sämtliche Götter Denderas aufgeführt, beginnend mit  „Hathor neb an“, jede der übrigen Gottheiten nachher nennend mit dem Zusatze „ her het An“ und schliessend mit „ Thoth her het An“, reiht an das Götterverzeichnis dann die Namen Denderas, von denen wir hier diejenigen, welche den Anfang der Liste bilden, geben wollen.



Es erscheint also unter den Beinamen und zwar als 9ter in der Reihe  Cheper.t. — Was von Cheper.t gesagt werden muss, gilt ganz ebenso von den beiden in genanntem Werke auf derselben Seite angeführten Städten „Nuter“ und „Pe-bast-res“. Der erste Name begegnet uns in der grossen Denderaliste Nr. 3 und Nr. 17 wie in dem Duplikat an der Seitenthüre des Saales unter der Schreibung „ ta nuter.t“, den 2ten finden wir unter Nr. 99 der grossen Liste geschrieben „ pe bast-res“. Von dem letzteren sagt der Verfasser: „Bubastus (heut Tel-Basta) bezeichnet eine in Unterägypten, also Nordägypten gelegene Stadt, während in den vorliegenden Texten ausdrücklich von einem oberägyptischen Bubastus die Rede ist, das uns somit in den besprochenen Inschriften von Dendera zum ersten Male begegnet. Wo es zu suchen ist, weiss ich nicht anzugeben aus Mangel an weiteren inschriftlichen Materials, doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass der oberägyptische Ort Bubastus vielleicht eine besondere Benennung von Tentyra sein soll.“ Die hier ausgesprochene Vermuthung wird durch unsere Liste bestätigt und ich zweifle nicht, dass durch Aufindung von Listen wie die vorliegende, noch manche andere Stadt, deren Lage man hie und da zu bestimmen versucht hat, einfach in das Bereich der geographischen Epitheta ornantia wird zurückgewiesen werden müssen.


Wir kehren nach dieser Abschweifung wieder zurück zum Techu-Feste und fragen, was hat es für eine Bewandniss mit diesem äusserst schwierig zu bestimmenden Feste, über welches die Inschriften der Tempel, wie die

Sagen der Alten so wenig genügende Auskunft geben? Der ägyptische Hermes, der eponyme Gott des Monates Thoth führt, wie wir sehen, den Beinamen der Techu-Vogel*) und Techu heisst die Schutzgöttin dieses Monats. Wer ist die Göttin Techu? Keine andere, meinen wir, als die hehre Göttin der Liebe, die Freude und Lust des Herzens bis „zur Sättigung“ bis zum  techu gewährende Hathor selbst, die fremde Aphrodite, welche Herodot (II. 112) in Memphis kennen lernte, die Isis-Hathor-Anta — die Anaïtis Armeniens, des Pontus und seit Artaxerxes des ganzen persischen Reiches, die Isis-Hathor-Bast, welche identisch ist mit der Asiatischen Mondgöttin Mene-Onka, die Isis-Hathor-Astarte, die Herrin des Cheta-Landes, welche *Νεμανοῦς*  nehemau.t heisst als Schutzgöttin in dem Nomos ihres Genossen Thoth, dem 15ten unterägyptischen und unter dem Namen *Σάωσις*  iusaas verehrt wurde in dem benachbarten 13ten Gaue, auf welche beiden letzteren die Stelle Plutarchs de Is. et Os. C. 15 zu beziehen ist, wo es heisst: „ὄνομα δὲ τῷ μὲν βασιλεῖ Μαλκανδρον εἶναι φασιν, αὐτῇ δὲ οἱ μὲν Ἀσιάρτην οἱ δὲ Σάωσιν οἱ δὲ Νεμανοῦν, ὅπερ ἂν Ἕλληνες Ἀθηναῖδα προσείποιεν“.

Einige Beispiele nun aus den Inschriften, welche darthun, dass unsere Göttin Techu, die Genossin des Thoth, keine andere als die vielnamige Isis-Hathor selbst, welche bald Bast bald Pacht, hier Nemanüs, dort Saosis genannt wurde und die in ihrer Auffassung als Techu mit dem schönen Techu-Vogel, dem Mondgotte Thoth in inniger Beziehung steht.


Ein besonderes Abzeichen der Hathor in ihren bildlichen Darstellungen und zwar schon in denen der ältesten Dynastien ist bekanntlich das kleine Tempelchen, welches sie als Kopfschmuck auf dem Haupte trägt und welchem die in Ptolemäerzeit so beliebten Hathor-Capitäle ihren Ursprung verdanken. Ganz so finde ich in dem mythologisch ungemein lehrreichen Osiriszimmer des grossen Tempels auf Philae in einer Götterprocession neben

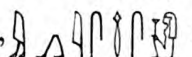

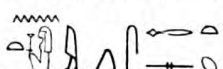
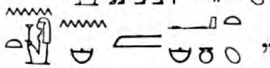


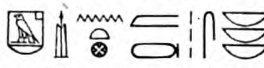
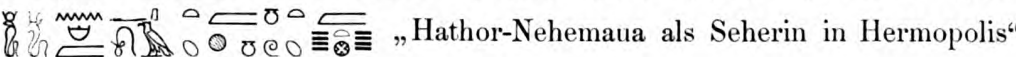
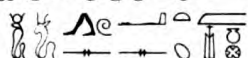


dem „ zweimal grossen Thoth“ seine Genossin Nemanüs dargestellt. Zur Seite des Kopfes wird sie in der Beischrift genannt:




„Nehemau aa.t her het senem“
Nemanüs die Grosse in Senem
(Insel Bigeh gegenüber Philae)

*) Den  Techu-Vogel, welcher wohl den Ibis vorstellen soll, doch in

und ebenso dargestellt, mit demselben Kopfschmucke der Hathor, in dem Sethostempel von Qurna die Saosis, hier geschrieben „ iusaas“. Eine in dieser Beziehung bemerkenswerthe Nomosliste, welche ich in Dendera aufgefunden und im ersten Bande meiner geographischen Denkmäler Recueil Th. III Pl. 69. 70 gegeben habe, führt die Hathor bei jedem Nomos mit ihrem betreffenden Nomosnamen auf. Es heisst in der jedesmaligen Beischrift „Er (der König) führt zu dir (Hathor) den und den Nomos mit seinen Spenden dir Hathor — und nun kommt der Name, unter welchem Hathor in diesem Nomos verehrt wurde. Bei dem Nomos  dem 13ten unterägyptischen heisst es  „dir Hathor Iusaas“ und bei dem Nomos des Thoth:  „dir Hathor Nehemahun“ (das Zeichen  hat das erstemal die Aussprache „hem“, das zweitemal ist es wahrscheinlich „hun“ zu lesen). Ein anderes sehr hübsches Beispiel für die Nemanus, genommen aus dem hieratischen Papyrus des Brit. Mus. Nr. 1 S. 10 l. 7, woraus die griechische Ableitung *Νεμανοῦς* ebenfalls recht deutlich hervorgeht, giebt Dr. Brugsch in einem kleinen Aufsatze betitelt: „die fremde Aphrodite“ in der mehrfach erwähnten Zeitschrift Juli-Heft 1863 S. 9 „ Nehemu-anj“*). In einem langen Texte, welchen ich in Dendera kopirt und der aufführt  „die Hathor, die Herrin von Dendera in allen ihren Namen“ heisst es auch:  „Hathor-Nehemaua als Seherin in Hermopolis“ und ebenso  „Hathor Iusas von Heliopolis“. Noch sei bemerkt, dass Hathor im Tempel von Dendera ausser „Herrin des Techu“, „Herrin auf dem Techu-Sitze“ auch geradezu „Techi.t.“ genannt wird. Es scheint übrigens diese Feier unter der Benennung Techu-Fest eine speciell Tentyritische gewesen zu sein, wenigstens habe ich trotz der grössten Aufmerksamkeit, welche ich während meiner dem Studium der Monumente gewidmeten Reise jeder kalendarischen Notiz geschenkt, nirgends ausser im Tempel von Dendera eine Erwähnung dieses Festes gefunden. So viel aber

seiner hieroglyphischen Darstellung leicht für das Bild eines Storches oder Kraniches genommen werden kann, glaube ich aufs bestimmteste in dem koptischen $\tau\alpha\delta\iota$, $\tau\delta\iota$ „grus“ wiedererkennen zu müssen.

*) Der Wechsel von „hun“ und  „an“ ist mir schon mehrfach in den Inschriften aufgestossen.

ist gewiss, dass es ein grosses Freudenfest war; darauf deuten alle Bezug habenden Inschriften des Tempels hin.

Wir haben bereits früher die Bemerkung gemacht, dass „techu“ in den Texten gebraucht wird von dem sich sättigen durch Trank, von dem sich voll trinken, aus dem dann im erhöhten Grade die Trunkenheit entsteht, erhalten in dem koptischen $\theta\iota\delta\iota$, $\tau\epsilon\epsilon$ ebrietas, ebrius. In den durch Dr. Brugsch neuerdings publicirten Rhind. Pap., dem durch seine demotische Uebersetzung für die Philologie so ungemein werthvollen Schriftstücke, findet sich folgende bemerkenswerthe Stelle*):

„Wir tranken zu froher Sättigung (?) täglich, wir assen Gänse und Fische wie es uns beliebte“

lautet der für uns wichtige Satz.

steb — nu au nenuh


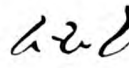
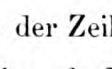

Es ist hier das Verbum nenuh determinirt durch „Wasser“ und das allgemeine Determinatif der Freude „die Lotosblume“, im Demotischen gegeben durch techi. — Herr Chabas, der durch seine lehrreichen Uebersetzungen altägyptischer Texte zu dem erfreulichen Vorwärtsschreiten auf den so mühevollen Pfaden unserer Wissenschaft in den letzten Jahren so mächtig beigetragen, hat auch den unendlich schwer zu interpretirenden Pap. Prisse einer besonderen Arbeit unterzogen. In diesem Papyrus Pl. I l. 9 findet sich einmal unser techu. Es heisst daselbst:




•
 ar sura. k hena techu


„Wenn du trinkst mit einem Techu“





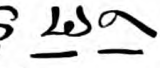






Mir ist leider die Arbeit des Herrn Chabas nicht bei der Hand, doch, wenn mich mein Gedächtniss nicht täuscht, so hat der Verfasser die Stelle übersetzt „Wenn du trinkst mit einem Becher“. Ist dem also, so ist der Irrthum wohl dadurch entstanden, dass Hr. Chabas das zweite, hinter dem Techu-Gefässe befindliche Determinatif, das „des sitzenden Männchens“ über-

*) cf. Brugsch: „Zwei bilingue Papyri“ Pl. XVI 4 und Seite 44 Nr. 287.

sehen hat, welches sagt, dass hier von einer Person die Rede sei*) und meine ich, dass die Stelle vielmehr übersetzt werden muss „Wenn du trinkst mit einem der sich voll getrunken“  ebrius. Dem  techu ist in der Zeile vorher ein „ afa“ entgegengesetzt, ebenfalls das sitzende Männchen „“ als Determinatif, also eine Person

   „ar hemesek hena afa“ „Wenn du sitztest mit einem Afa“ heisst es. Wer unter dem Afa zu verstehen, vermag ich nicht anzugeben, da, geschrieben mit den drei Buchstaben




 a. f. a, mir kein einziges Beispiel ausser diesem zu Gebote steht. Vielleicht ist es ein „Fresser“ im Gegensatz zu dem Säufer. Es wird ja auch kurz vorher die Tugend der Mässigkeit mit den Worten gepriesen:


„Eine Schale Wasser löscht den Durst und ein Mundvoll Schuu stärkt das Herz“ und in der Zeile dahinter, wo von dem techu die Rede ist, wird gesagt

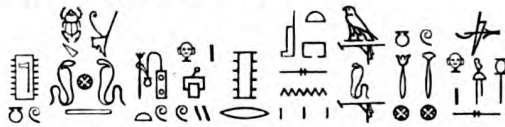
„Er ist leer von Erkenntniss, nicht Macht der Rede irgend welche an ihm“. Mit andern Worten: Er ist einsichtslos und nicht Herr seiner Rede oder auch keine Rede vermag etwas über ihn — durch welchen Ausspruch der Zustand eines solchen, der zu viel getrunken, gewiss passend geschildert wird. Ein hübsches Beispiel, dem herrlichen, bekanntlich von Herrn Mariette gegründeten Bulaqer Museum entnommen, lautet:










		
		
		
		



„Ich bin liebend die Wahrheit und hassend den Frevel; ich kenne was die Götter verabscheuen, ich bin liebend jeden fröhlichen Festtrank“. Das „techu“, welches wir in Verbindung mit „harnefer“ durch „Festtrank“ gegeben haben, hat als erstes Determinatif die beiden Weinvasen, als 2tes das Männchen mit dem Finger am Munde“.

*) Auch würde in dem Satze: „Wenn du trinkst mit einem Becher“ das „mit“ schwerlich durch  hena“ gegeben werden können.









Ich muss hier noch einmal auf den Namen der Stadt zurückkommen, weil ich auch da einen Zusammenhang mit dem techu zu entdecken glaube. Hr. Brugsch im dritten Theile seiner Geographie S. 28 glaubt zu Gunsten einer neu aufgefundenen Schreibung nämlich der mit dem dreifachen Skarabäus, die im 1sten Theile von ihm gegebene Etymologie des Namens *Tέντυρα* kopt. **πΙ-τεπτωρε; πΙ-κεπτωρε** verbessern zu müssen in „urbs, quae pertinet ad scarabaeos“, die zahlreichen Inschriften des Tempels aber bestätigen, dass seine erste Annahme die richtige war — siehe hierüber das von mir im Eingange dieser Arbeit Gesagte! — Der profane Name war ta-rer oder ta.n.ta-rer. Aus Schreibungen wie diese:









„Die Tempelmauer von Tentyra (ta.n.tarer) ist bemalt an der Wand, auf ihren Sitzen sind die Götter und Göttinnen Ober- und Unterägyptens eingemeißelt zur Rechten und Linken“. Aus dem mit der Vorsetzung  ta en „die Welt von . . .“ gebildeten Namen ta.ntarer ist mit Abwerfung des finalen r, im Munde des Volkes also gesprochen tantare, das griechische *Tέντυρα* entstanden. Der lautlichen Bildung nach könnte es auch aus  tanuter.t. entstanden sein, doch dass „ an“ der heilige und „ ta-rer“ oder „ta.ntarer“ der profane Name war, dafür spricht vor allen unsere Liste und der Umstand, dass in den reichen Inschriften des Tempels dies die beiden am häufigsten wiederkehrenden Namen sind. Ob „ rer“ mit „Nilpferd“ zu übersetzen und auf die Isis-Apet zu beziehen sei, wie der Verfasser der Geographie im 1. Th. geneigt ist anzunehmen, wage ich nicht zu entscheiden, doch scheint es mir höchst unwahrscheinlich, dass die profane Benennung des Ortes hergenommen sein sollte von dem Namen einer Göttin, die vorzugsweise in Theben ihren Cult hatte. Was die, übrigens im grossen Tempel nur wenige Male auftretende Schreibung mit den 3 Käfern betrifft, so scheint es sich damit folgendermassen zu verhalten. Sie stellt sich exakt geschrieben also dar „“, wie ich es an einer Stelle des Tempels gefunden habe, und ist meines Erachtens nichts als eine graphische Spielerei mit den 3 Käfern, vielleicht nur eine wunderliche Schriftvariante jener Zeit für eins der vielen geographischen Epitheta ornantia. Wir begegnen dem Namen    keb ta.ta „Fülle der beiden Welten“ in unserer

Liste. Vielleicht hat man den mittleren Käfer mit der Aussprache „ chep“ für „ keb“ genommen und die beiden andern Käfer vertreten die Erdlage. Wie dem aber auch sein mag, in dem kopt. **π-κεπτωρε**, in dem heutigen arabischen Kantara, und in dem griechischen **ΚΑΝΘΑΡΩΝΠΙΟΛΙΣ** meine ich, steckt unser techu. Sehen wir zu, in welcher Weise:

Das Techufest muss eine grosse Freudenfeier, eine Art Bacchus-Fest gewesen sein, bei welchem man trank und jubelte den Göttern, den gütigen Gebern des Weines und aller Freude und Lust, zur Ehre. Wie überhaupt die Inschriften des Tempels von Dendera und insbesondere auch ein grosser Theil der Namen in unserer Liste mehr auf einen frohen und heiteren Cult, der hier herrschte, hinweisen, so deuten namentlich alle diejenigen Stellen, in denen von dem techu die Rede ist, dies aufs Bestimmteste an. Texte wie der folgende machen es sogar nicht unwahrscheinlich, dass das Techufest eine Art Winzerfest gewesen sein kann, was auch mit der Jahreszeit ganz übereinstimmen würde. In einem der Corridore im Innern der Tempelmauer finde ich einmal:

							
em tehehui	nuteru	nu	pe em hai	ter-ti	ta em	au-het	na
							
hather.u	fa-senu	ser	na	as.u	cher	menau	senu uni-u
							
nu	an.t	techu-ut	em sa	meñ	nu herer	er	tep sen.u

„In froher Erregung sind die Götter des Himmels, im Jauchzen die Ter-ti, die Erde ist in Freude, die Hathoren, sie tragen das Ser, die Isis-Göttinnen haben ihre Men-Amulette, die Bewohner von Dendera sind trunken vom Weine*), ein Kranz von Blumen ist auf ihren Köpfen“. Deutet dieser allgemeine Jubel, dieses Bekränztsein der Tentyriten beim Trinken nicht auf eine derartige Feier hin? Nun, wie hiess bei den Griechen der Humpen des Weingottes? — Der Kantharos war es. — Liegt es also nicht nahe, in dem **ΚΑΝΘΑΡΩΝΠΙΟΛΙΣ** die griechische Uebersetzung von dem     „Techu-Sitz“ der   „Herrin des Techu“, wie Dendera vorzugsweise gern genannt wird, zu erblicken?

Wir wollen nun noch einige Beispiele anführen, in denen das techu


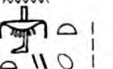






*) „Sa“ wechselt geradezu mit „arp“ in den Texten.

auftritt und wie man daraus ersehen wird, fast immer in Beziehung auf Jubel und Tanz. In einem der Corridore heisst es von der Hathor:






       
hathor neb an.t chent tarer ur.taa.t her het bast neb techu hont
   
keskes neb cheb hent abui

„Hathor die Herrin von An in Tarer, die aller Grösseste in Bubastus, die Herrin des Techu, die Herrin des Tanzens und Springens, die Herrin des Scherzes“.

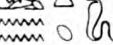
An einer andern Stelle wird sie genannt:





       
Ra nub.t en nubti.u ra.t chent tarer chu.t er chu.u arp.t.er arp.u

„Die Sonne, die Goldene unter den Goldenen, die Sonne in Tarer, die Glänzende unter den Glänzenden, die Wein-Göttin bei dem Weine“ und weiter in demselben Texte:





    
neb tech. nein tech. hathor ur neb an

„Die Herrin des Techu und abermals Techu, Hathor, die Grosse, die Herrin von An“.

Von der Erntegöttin  wird gesagt, dass sie sei:

   
neb chu setef as. techu em nefr.n

„die Herrin des Gefildes, ernährend den Techu-Sitz mit Wohlthaten“ und

   
bahu ast techu em as.u

„anfüllend den Techu-Sitz mit Spenden“.

Ein Beispiel, welches ich wegen einiger mir unklaren Gruppen nicht vollständig zu übersetzen wage, das ich aber doch nicht unterlassen will, anzuführen, lautet:

          
sa en ka.t as.t hen.t sa ar her uaṭ nu ṭesṭes arp senker
       
am.t sun saft pa-ahe er cher.t set.et em sen

*) Das Männchen hält in der Hand das Zeichen „∨“, welches in Ptolem. Zeit

Das Techu-Fest dauerte nach den Inschriften Denderas 15 volle Tage vom 20. Thoth bis zum 5. Paophi. Im grossen Saale heisst es einmal:

hather	neb an	chent	as.t	techu	se.t	ra	hen.t	rer	het	neb menu
ša.ut	en ka.s	Thoth	20							

„Hathor die Herrin von An im Techu-Sitze, die Tochter der Sonne, die Herrin die da den Kreislauf macht im Herzen (d. h. von der die Freuden des Herzens kommen), die Herrin des Mennu, es beginnt ihr Cult am 20. des Monates Thoth“ und in demselben Saale in einem längeren Texte, welcher das Techufest behandelt, wird vom Kaiser gesagt:

„Gemacht von ihm ein Opfer dem Ra der Hathor*), beginnend am 20. Thoth und endigend am 5. Paophi“.

Dass nefer auch die Bedeutung von „beendigen, vollenden“ hat, geht aus Stellen wie diese hervor (siehe Goldm. Stele)

ša	em	menu	en	baki	nefri.t	er	menu	tari	

„beginnend bei dem Hafen von Baki und endigend bei dem Hafen von Tari“.

Der erste und letzte Tag der Techu-Festzeit waren die beiden Hauptfesttage und sie werden öfter genannt. So im grossen Saale:

Paophi	ra	5	haru	mes	teçhui.u	em ta	teçref	em	teçer en tu

„Monat Paophi, Tag 5, der Tag des Herbeiführens die Techu-Kräuter aus dem ganzen Lande zur Zeit des Morgens“ und im Verlauf desselben Textes:

nuter	hen.u	nuter	atef.u	.....	mes	teçhui.u	em	aaui	sen.u


„Die Priester und göttlichen Väter führen herbei die Techu-Kräuter auf ihren Armen“.


Das Techu-Kraut vermag ich weder im Koptischen wiederzufinden, noch aus den Inschriften zu bestimmen.

für die Silbe „set“ eintritt. „Wein für dich o Isis“ heisst es hier „Wein von Testes, Wein aus dem Senkerlande etc.“


*) Hathor als Herrin von Dendera, die Erste im Tentyritischen Götterkreise, daher heisst es hier „der Ra der Hathor“.


In dem Gesamtverzeichniss der in Dendera gefeierten Feste, welches unseres Wissens bisher nirgends vollständig mitgetheilt worden ist und das wir deshalb auf Tafel XVII und XVIII zur Vergleichung mit den Hathorfesten unseres Textes begeben, wird aufgeführt als 4ter und 5ter grosser Festtag der 20. Thoth und 5. Paophi. Die ganze Festliste wird eingeleitet mit den Worten (s. Taf. XVII l. 1):

„Das Kennen der Feste aller Epochen, es erscheint diese Göttin an ihnen im ganzen Jahre“. Dass  hier nicht mit „commencement des saisons“ übersetzt werden kann, zeigt ein Blick auf den Kalender. Es ist dies ein neues hübsches Beispiel für die Richtigkeit der von Brugsch Matériaux Pag. 48 aufgestellten Behauptung: „Dans nombre de cas cette traduction („commencement des saisons“) n'est point satisfaisante, vu que, dans les inscriptions, sur tout dans celles qui rapportent des séries de fêtes calendriques, l'auteur n'a pas voulu dire „aux commencement de trois saisons“ mais plus généralement „à toutes les époques de l'année“. — Den Anfang des Kalenders machen nun die 5 im Monate Thoth gefeierten Feste. Die Uebersetzung lautet:

Taf. XVII l. 1. 1) „Monat Thoth, Tag 1, das Fest des Ra am Neujahrsfeste, das Fest aller Götter und Göttinnen. Nachdem man begangen alle Ceremonien ( hetes „feiern celebriren) im Einklang mit der göttlichen Wissenschaft*), wenn kommt die 8te Stunde des Tages (nimmt man vor) alle Ceremonien des Machens erscheinen diese Göttin Hathor, — die Grosse, die Herrin von An, die Tochter der Sonne, — in ihrer Tesnefru-Barke mit ihrem Götterkreise in dem grossen Nut**)-Saale; Vereinigung mit ihrem Vater und das Schauen ihrer Wohlthaten von Seiten der Chemmu: Eintritt in ihr Haus mit einem Opfergang und Rückkehr auf diesen ihren Sitz“.

2) l. 3. „Monat Thoth, Tag 2, wenn kommt die 4te Stunde des Tages das Erscheinen der grossen Neheb etc.“ (***)

*) Hr. E. de Rougé, der in seiner „Étude sur une stèle Égyptienne“ so manchen Stein des Anstosses glücklich aus dem Wege geräumt, hat in der genannten Arbeit auch die Gruppe  einer besondern Untersuchung gewidmet. Siehe daselbst l. 67—75. Ich verdanke lediglich dieser Aufklärung das Verständniss einer Menge von Texten aus Edfu und Dendera.

**) Die öfter in dieser Liste genannte Räumlichkeit  nut“ ist das koptische $\Pi O T T$ receptaculum.

***) Dem „neheb“ sind in verschiedenen Räumen des Tempels besondere Darstellungen gewidmet.

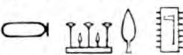

3) l. 5. „Monat Thoth, Tag 9. Wenn kommt die 3te*) Stunde des Tages findet Statt das Erscheinen der Hathor, der Herrin von Héhe mit ihrem Götterkreise etc.“


4) l. 6. „Monat Thoth, Tag 10 findet Statt die Erscheinung des Horus Sam-tati, des grossen Gottes, des Herrn von Chat etc.“

5) l. 7. „Monat Thoth, Tag 20, die Reinigung der Sonne, das Techu-Fest der Hathor. Wenn kommt die 10te Stunde des Tages findet Statt das Erscheinen der Hathor in dem Nut-Saale; bei Sonnenuntergang kehrt sie zurück in ihr Haus mit einem Opfergange. Erscheinen ihres Götterkreises bei Sonnenuntergang und Rückkehr in ihre Häuser. In Summa 5 Tage.“


Dies die 5 grossen Feste Denderas im Monat Thoth.

Als 6tes reiht sich nun an der Schluss der Techu-Feier, welchen die Inschriften oben bereits als den 5. Paophi bezeichneten, es heisst l. 8. „Monat Paophi, Tag 5. Wenn kommt die erste Stunde des Tages findet Statt das Erscheinen der Hathor mit ihrem Götterkreise.“ Die erste Stunde des Tages wird hier als Beginn der Festlichkeiten bezeichnet; dies stimmt vollständig überein mit der oben erwähnten Stelle: „Monat Paophi, Tag 5, das Herbeiführen der Techukräuter aus dem ganzen Lande zur Zeit des Morgens“.

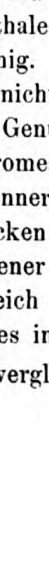
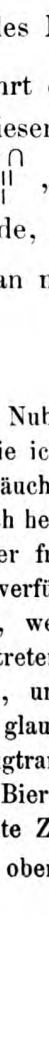
Plutarch, zu dessen herrlichen Erzählungen über Aegypten sich in den monumentalen Inschriften immer wieder neue Bestätigungen finden, macht einmal eine Bemerkung, die mit unserem Feste in Beziehung zu stehen scheint und die ich deshalb nicht unerwähnt lassen will. Dazu muss ich vorausschicken, dass an den Thürpfosten zu einem der Seitenzimmer vor dem Sanktuarium ein höchst werthvoller Auszug unseres ganzen grossen Textes eingemeisselt ist und hier wird nun, nach Aufführung der 3 vorzüglichsten heiligen Haine, noch besonders der heilige Baum von Dendera genannt, welchen die grosse Liste übergeht. Siehe Taf. XIX l. 3 wo es heisst  ran sa nuter „Name der heiligen Waldung (des heiligen Haines „ sa“, kopt. „*ϣε silva*“), „der Perseahain, der Palmenhain und der Weidenhain“ — „Name des heiligen Baumes: der Feigenbaum“.

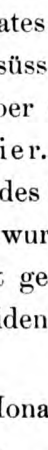
 kunt. kopt. *κεντε, κεντι* ficus — also die Feige war der in Dendera besonders heilig gehaltene Baum. Die alten Aegypter, erzählt nun Plutarch, genossen Feigen und Honig bei ihren Festen. In den Inschriften

*) Kann auch die 10te Stunde der Nacht sein, denn diese führt ganz dieselben Namen mak neb.s oder chu neb.s, vergl. meine Zusammenstellung der Stundengöttinnen.

werden streng unterschieden Honig determinirt durch eine Honigscheibe und Honig, begleitet von dem allgemeinen Determinatif, welches allen Getränken, wie Milch, Bier, Wein beigegeben, die Vase . Dies scheint darauf hinzudeuten, dass man den Honig auch trank*). Dem Essen der Feigen stand das Trinken des Honigs gegenüber. Man ass und trank bei einer Ceremonie den Göttern zur Ehre. Sollte also nicht auf unser Techu-Fest, am 20. Thoth beginnend, die Stelle Plutarchs de Is. et Osir. Cap. 68 Bezug haben, welche lautet: „Am 19ten des ersten Monates geniessen sie zum Hermes-Feste Honig und Feigen und sprechen dazu „süss ist die Wahrheit“.

Nach dieser Untersuchung über das Techu-Fest gehen wir nun vor zu der dritten grossen Hathorfeier. Diese wird ohne irgend welchen Zusatz Taf. XIV l. 30 als am 1sten des Monates Athyr stattfindend aufgeführt. Bereits zu König Ramses II Zeit wurde am 1. Athyr der eponimen Göttin dieses Monats ein besonderes Fest gefeiert, und der Auszug unseres Textes Taf. XIX l. 4 nennt nach den beiden heiligen Barken den 1. Athyr als das Hauptfest von Dendera.

4) Nun folgt ein Fest des Monates Tybi  „Monat Tybi, die Panegyrie der Fahrt dieser Göttin“. Der Tag wird nicht angegeben, doch können wir diesen ergänzen aus der vollständigen Festliste Tafel XVIII l. 17 als  „den 19ten des Monates Tybi“. Dass dort von demselben Feste die Rede, geht aus l. 18 hervor, wo es heisst





 „man macht das für die Fahrt Vorgeschriebene“.**)
ar pe entā nu chen

*) Noch heute im südlichen Nubien und weiter hinauf an den Ufern des blauen und weissen Niles, wo selbst, wie ich Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, so mancherlei von den Sitten und Gebräuchen des alten Aegyptens sich erhalten hat, mehr als in dem unteren Nilthale, noch heute bereitet man dort ein dem süssem Weine ähnliches Getränk aus Honig. Ueber französische Weine und englische Biere hatte ich während meiner Reise nicht zu verfügen und war es deshalb für mich immer schon eine Art Lucullischen Genusses, wenn ich einmal ein Getränk wie dieses für das Wasser des heiligen Stromes eintreten lassen konnte. Dürfte ich auch bei einer Weinprobe nicht so weit Kenner sein, um mit verbundenen Augen den rothen von dem weissen herauszuschmecken, so glaube ich doch mit gutem Gewissen die Erklärung abgeben zu können: Jener Honigtrank ist äusserst wohlschmeckend und hat eine berausende Wirkung gleich dem Biere. — Nicht unwahrscheinlich ist es, dass die Bereitung des Honigtrankes in uralte Zeiten zurückgeht.

**) Ueber „enta“ vergl. die oben erwähnte Arbeit des Herrn de E. Rougé p. 35.

5) Im Monat Pharmuthi, der Tag ist ebenfalls nicht angegeben, feierte man das Fest der Gottesgeburt. Nach dem Kalender von Esne fand am 3ten dieses Monats die letzte Geburt des Gottes Horus statt. Es ist dieses Fest nach Dr. Brugsch, der so freundlich war mich hierüber zu belehren und mir gestattete der von ihm ausgesprochenen Ansicht in meiner Arbeit Erwähnung zu thun, kein anderes als das grosse Fest der Frühlingsnachtgleiche, welches noch zu Eudoxus Zeiten vom 3ten zum 4ten Pharmuthi gefeiert wurde, während das folgende 6te als am 1. Epiphi aufgeführt, das der Sommerwende darstellt.

7) Am 1. Messori fand die grosse Procession der Göttin zu Schiffe von Dendera nach Edfu statt, wobei ein grosses Opfer vorgeschrieben war. Es ist hier wohl ein Fehler im Original zu verbessern, Taf. XIV l. 30 muss es

heissen  und l. 31   , da auch die vollständige Festliste

Taf. XVII l. 13 und XVIII l. 14 den 1. Epiphi und 1. Messori in der Festreihe aufeinander folgen lässt. Tafel XIV l. 31 u. d. f. heisst es: „Am ersten Messori findet statt die Erscheinung dieser Göttin, der Herrin von Dendera in Edfu. Beim Machen die Fahrt zu ihrem gnädigen Herrn wird veranstaltet ein grosses Opfer an Ochsen, Gänsen und allerlei guten und reinen Dingen auf den Namen dieser Göttin beim Eintreten dieser Göttin in ihr Schiff („Grösse der Liebe“ ist sein Name) von Seiten der Propheten und grossen Priester der Hathor, der Herrin von Dendera. Die göttliche Dienerschaft schreitet voran dieser Göttin, der Schreiber der göttlichen Schriftrolle eröffnet den Zug vor dieser Göttin, veranstaltend für sie alles das, was angeordnet für die 5tägige Festdauer von Seiten des Königs Thutmosis III, der es gethan hat zu einem bleibenden Andenken an ihn für seine Mutter Hathor, Herrin von Dendera, Tochter der Sonne, Herrin des Himmels, Gebieterin aller Götter“. In Esne wird der 1. Messori als die Erneuerung der Geburt der Göttin Nut bezeichnet und bei Plutarch erscheint einen Tag früher die Geburt der Augen des Horus, wenn Sonne und Mond in einer geraden Linie stehen.

Dies die 7 grossen in der Liste aufgeführten Feste der Hathor.

Der Uebersicht wegen gebe ich nun in fortlaufender Uebersetzung sämtliche 40 Zeilen der Tafeln XII—XVII, und lasse dann die 4 Zeilen auf Taf. XIX folgen, die einen Auszug des ganzen grossen Textes von Taf. I bis XVI bilden.

Gott Paamylen des Hesychius in den Inschriften aufgefunden. Im Plut. de Is. et Osir. Cap. 12, wo von den 5 Schalttagen der Aegypter die Rede ist, heisst es: „Einige sagen, ein gewisser Pamylen in Theben habe beim Wasserschöpfen eine Stimme aus dem Zeustempel gehört, die ihm befahl, die Geburt des grossen Königs, des wohlthätigen Osiris laut zu verkündigen; er habe darum den Osiris, welchen ihm Kronos übergeben, auferzogen und ihm werde das Fest der Pamylien gefeiert, das den Phallephorien ähnele“.

Herr Dr. Parthey, welchem wir die beste bis jetzt erschienene Bearbeitung der Plutarchschen Abhandlung über Isis und Osiris zu verdanken haben, bemerkt in den, als kostbarer Anhang beigegebenen Noten Seite 191 zu dieser Stelle:

„[*Παμύλην — Παμυλίων έορτήν.*] Sowohl das Wasserholen als auch die erste Erziehung des Kindes Osiris schicken sich besser für eine Frau als für einen Mann; danach müsste man pag. 19 Z. 13 mit allen Hss. *ύδρομενήν*, und p. 20 Z. 3 gegen alle Hss. *αὐτῆ* lesen. Doch wird Paamylen bei Hesychius als ägyptischer, sonst unbekannter Gott genannt, daher die meisten Ausleger *ύδρομέμενον* und *αὐτῶ* vorgezogen haben. Die Stelle bei Hesychius lautet nach Meineke's Verbesserung (frg. com. gr. III p. 375): *Παμύλης: Αἰγυπτίος θεός πριαπόδης. Κραῖνος ὁ νεώτερος ἴγασιν ὡς σφοδρῶς Αἰγυπτιώδης, Σώχαρις, Παμύλης.*

Die Aehnlichkeit der Pamylien mit den Phallephorien und ihre Beziehung auf den Osiris werden auch Cap. 36 a erwähnt. — Mir liegt bis jetzt zu wenig genügendes Material aus den Inschriften vor, um eine ausführliche Untersuchung über diesen Gegenstand einzugehen, doch wollte ich nicht unterlassen hier darauf aufmerksam zu machen, und gehe nun in der oben abgebrochenen Uebersetzung weiter fort.

(l. 22) Name des Tempels der Hathor, Herrin von An: Haus des Men-Amulets, die beiden Welten des An-Hauses. (l. 23) Name der göttlichen Halle: das Systrum-Haus, das Neith-Haus, das Isis-Haus, (l. 24) das Freudenhaus, das Techuhaus, das süsse Haus, (l. 25) das Haus des Herauskommens des Ra aus seinem Neste, Tarer, die Grosse die da macht alles Seiende. (l. 26) Dies sind die Namen der Göttin: Tochter der Sonne, Herrin des Himmels, Gebieterin des weiblichen Geschlechts, göttliche Frau, Isis, die Herrin des Systrums, (l. 27) Hathor, Herrin von An, Herrin aller Götter,, Herrin der Doppelfeder, Herrin des Men-Amulets, (l. 28) die weibliche Sonne, Vorsteherin des Tanzes, Herrin des Gesanges und der Liebe, An-χau. (l. 29) Namen der Feste dieser Göttin: Monat Thoth, Tag 1

das Fest der Bekleidung; Monat Thoth, Tag 20, das Techufest, es wird wiederholt die Techufeier dieser Göttin mit ihrer Fahrt; (l. 30) Monat Athyr, Tag 1; Monat Tybi (Tag 19), die Panegyrie der Fahrt dieser Göttin; Monat Pharmuthi (Tag 3), das Fest der Gottesgeburt; Monat Epiphi, Tag 1, das Fest dieser Göttin. (l. 31) Am 1. Messori, dem Neumondfeste findet statt die Erscheinung dieser Göttin, der Herrin von Dendera in Edfu. Beim Machen die Fahrt (l. 32) zu ihrem gnädigen Herrn wird veranstaltet ein grosses Opfer an Ochsen, Gänsen und allerlei guten und reinen Dingen auf den Namen dieser Göttin beim Eintreten (l. 33) dieser Göttin in ihr Schiff*) („Grösse der Liebe“ ist sein Name) von Seiten der Propheten und grossen Priester der Hathor, Herrin von Dendera, (l. 34) die göttliche Dienerschaft befindet sich vor dieser Göttin, der Schreiber der göttlichen Rolle, voran dieser Göttin veranstaltet für sie alles das, was angeordnet (l. 35) für die 5tägige Festlichkeit von Seiten des Königs Thutmosis III, der es gethan hat (l. 36) zu seinem bleibenden Andenken für seine Mutter Hathor, Herrin von Dendera, Tochter der Sonne, Herrin des Himmels, Gebieterin aller Götter. Gefunden wurde die Gründung (l. 37) die grosse von Dendera in einem alten Schriftstücke, geschrieben auf die Haut des Thieres (l. 38) zur Zeit der Nachfolger (?) des Horus; aufgefunden (wurde das Dokument) im Innern einer Ziegelmauer des Südhauses (l. 39) zur Zeit des Königs von Ober- und Unterägypten, des Herrn der beiden Länder [Rameri], des Sohnes der Sonne, des Herrn der Diademe [Phiops], (l. 40) der da begabt mit jedem festen und reinen Leben, gleich der Sonne ewiglich.“ — Der kurze Auszug dieses ganzen grossen Textes siehe Taf. XIX l. 1—4 lautet:

„Namen dieses Ortes: Hauptstadt des 6ten Ober-Aegyptischen Nomos, An, Tarer. Namen der göttlichen Hallen: das Sesch-Haus, das Ahi-Haus und das Schlangenhäus. Namen der Götter: Hathor, die Grosse, die Herrin von An; Horus von Edfu, der grosse Gott, der Herr des Himmels; die Hathor mit dem Kopfe der Sonnenscheibe (?); Horus Samta-ti, der grosse Gott in An; Ahi der grosse Sohn der Hathor; Horus Sohn der Hathor; Hathor, die Wesenheit der Sonne auf dem Grosssitze; Horus Samta-ti, der grosse Gott, der Herr von Chat; Osiris-Unnofru der Gerechtgesprochene, der grosse Gott in An; Isis, die grosse Gottesmutter. — Namen der Priester: Hunnu, Sahotephens und Samar. Namen der Priesterinnen: die Se-








*) Der Genitiv hängt ab von dem oben stehenden „veranstaltet“, es heisst: es wird veranstaltet ein grosses Opfer von Seiten der Priester.

herin und die grosse Amme. Name des heiligen Raumes: Chat. Name des heiligen Sees: See der Ueberschwemmung. Namen der heiligen Haine*): der Perseahain, der Palmenhain (?), der Weidenhain. Name des heiligen Baumes: der Feigenbaum. Name des Fisches: der Annu-Fisch, der da lebt von Name der Schlangen: Sohn der Hathor, Namen der Barken: Herrin der Liebe, Erleuchterin der Welt. Name des Festes: Monat Athyr, Tag 1. Name des Uu: Scheta. Name des Hunu: Uat-ur.“









In Bezug auf die beiden letzten Gruppen hat Hr. Prof. Lepsius in dem Maihefte seiner Zeitschrift uns mit einem Aufsätze beschenkt, der zum grössten Nachdenken auffordert, denn es wird durch denselben den geographischen Untersuchungen eine vollkommen neue Basis untergebreitet. Bekanntlich hat Hr. Dr. Brugsch das hohe Verdienst, die auf den Monumenten sich vorfindenden personificirten Nomenlisten und die damit verbundenen Namenreihen zur geographischen Kenntniss des alten Aegyptens in einem umfassenden Werke mit grossem Erfolge verwerthet zu haben. Mit Dank blickt die gelehrte Welt auf ihn, als den Begründer einer neuen Disciplin unserer Wissenschaft, der Geographie. Gänzlich abweichend von den in Brugsch Geographie Th. I auseinandergesetzten Ansichten über die Dreitheilung von \equiv ; ∇ ; und \cup oder \bowtie kommt nun Hr. Prof. Lepsius, von den Inschriften geleitet, zu dem überraschenden Resultate in diesen 3 Bezeichnungen die Kanäle, das platte Land und die Seen des jedesmaligen Nomos zu erkennen. Fast gleichzeitig mit diesem Aufsätze geht uns in der Revue archéologique unter des Titel: „Textes géographiques du temple d'Edfou“ eine längere geographische Abhandlung eines französischen Gelehrten, des Herrn Jacques de Rougé zu. Von dieser Kenntniss zu nehmen war für mich von hohem Interesse. Es hatten ja dieselben Mauern, denen die besprochenen Texte entnommen, auch zu mir geredet lange und viel und die lieblichsten Bilder der Vergangenheit tauchten daher beim Lesen auf vor meinem rückwärts blickenden Geist. Aufs neue zog ich ein in jenes Heiligthum, welches durch die reichen Schätze seiner Inschriften für den wandernden Aegyptologen so recht ein nutrimentum spiritus wird und lebhaft riefen mir die Blätter der „Revue“ die frohen Tage ins Gedächtniss.

*) $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ $\overline{\text{Q}}$ ša ist das kopt. $\text{w}\overline{\text{e}}$ silva, während das folgende $\overline{\text{S}}\overline{\text{I}}\overline{\text{Q}}$ = $\overline{\text{I}}$ $\overline{\text{Q}}$ chā, bald determinirt durch den Holzknorren $\overline{\text{S}}$, bald durch die Pflanze $\overline{\text{I}}\overline{\text{Q}}$, lignum planta bedeutet; ebenso hat man wohl zu unterscheiden $\overline{\text{I}}\overline{\text{Q}}$ $\overline{\text{W}}\overline{\text{H}}\overline{\text{H}}$ arbor und $\overline{\text{I}}\overline{\text{Q}}$ $\overline{\text{W}}\overline{\text{O}}\overline{\text{N}}\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}$ „die Dornakazie“ erhalten in dem kopt. $\overline{\text{W}}\overline{\text{O}}\overline{\text{N}}\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}$ spina.

welche ich in der liebenswürdigen Gesellschaft des gelehrten Verfassers einst in den Räumen des Tempels von Edfu verbrachte.


Auf Seite 29—32 seiner Arbeit berührt Herr J. de Rougé denselben Gegenstand, welchem Hr. Prof. Lepsius in dem oben erwähnten Aufsätze eine sorgfältige Untersuchung gewidmet hat. Ueber Nr. 1 das mer , nach Hrn. Prof. Lepsius „der Canal des Nomos“ sagt Hr. de Rougé „Tous les renseignements prouvent, que le „mer“ est un territoire contigu au fleuve. Est-ce le nom local du fleuve lui-même, ou plutôt le rivage qui le borde? c'est ce qui me semble difficile à décider dès à présent; mais toutes ces considérations excluent la possibilité d'y reconnaître une ville“. Ueber Nr. 2 das „uu “ „Je crois donc, que le „uu“ doit désigner le véritable territoire agricole, les terres de production“ und über Nr. 3 „qui est écrit en général  ou “ nach Herrn Prof. Lepsius „der See des Nomos“ kommt Herr de Rougé zu dem Schlusse „Je serais donc porté à croire désignés par le mot „pehu“, ces terrains plus éloignés du Nil, qui, sur la limite du désert, reçoivent encore les eaux de l'inondation, mais qui à cause des difficultés de l'arrosement pendant la saison sèche, restent souvent sans culture“. Wir haben also hier in dem von den Herren: Brugsch, Lepsius und J. de Rougé Gesagten, über ein und denselben Gegenstand drei zum Theil ziemlich weit auseinander gehende Ansichten vor uns und es wird einer sorgfältigen Consultation der monumentalen Texte bedürfen, bevor die Wissenschaft eine endgültige Entscheidung über diese für die Geographie so unendlich wichtige Streitfrage wird fällen können. Noch habe ich das während meiner Reise gesammelte geographische Material nicht einer so genauen Prüfung unterzogen, um auch meinerseits einen kleinen Beitrag zur glücklichen Lösung dieser interessanten Frage liefern zu können und will ich hier nur einigen rein philologischen Bemerkungen, als darauf Bezug habend, einen Platz gewähren. Sie betreffen das Zeichen „“, welches in den geographischen Listen unter den 3, dem jedesmaligen Nomos folgenden Figuren zur Charakteristik der 3ten angewendet wird. Dieses Zeichen, welchem, wenn es als einfaches Silbenzeichen in der Schrift auftritt, der sichere Lautwerth eines h und m, also „hem“ innewohnt, wie aus einer Menge von Beispielen aufs deutlichste hervorgeht, scheint als geographische Bezeichnung die Aussprache „  hun“ zu erheischen. Einige Beispiele aus den Inschriften werden dies darthun:

Das „Mer“ des 5ten unterägyptischen Nomos ist in den Listen von

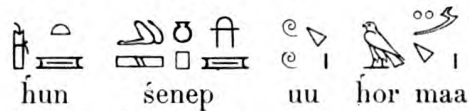
Edfu das einamal geschrieben  das anderemal . Es ist also das Zeichen , welches die zweifellose Aussprache „ hun“ hat, als phonetischer Werth dem Zeichen „“ vorangestellt, das in der zweiten Liste mit „“ wechselt. Der Wechsel dieser beiden Zeichen findet sich zu oft in den geographischen Listen, um etwa ein blosses Versehen des Schreibers hierin zu erblicken. Die Gruppe für das Volk der Jonier würde demnach vielleicht „  hunnu“ zu lesen sein. Weiter, für das „Mer“ des 17ten ober-ägyptischen Nomos, des Nomos „Sam-hud“, welches den Namen „Hun-Samru“ hatte, ergeben die drei Edfuer Listen, von denen sich die eine an der Aussenwand des Tempels, die zweite im Hofe und die dritte an der Aussenwand des Sanctuariums befindet, ferner eine 4te an der Aussenmauer des Tempels von Dendera und eine 5te ebendasselbst in einem der Zimmer, folgende Varianten:



* Die Hand, welche ein Ei zu halten scheint, ist ein selten auftretendes Zeichen aus Ptol. Römischer Zeit.

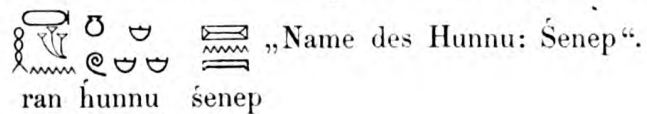
Es ergeben diese Beispiele ebenfalls für das Zeichen  die Aussprache „hun“. Einstimmig ferner führen die Listen das Hun und Uu des 2ten Ober-Aegypt. Nomos auf unter den Namen: \acute{S} enep und Hor-maa. Das \acute{s} wechselt zuweilen dialektisch mit χ ; dann χ enep zu lesen.

Da heisst es nun in einem höchst beachtenswerthen Texte, der sich im Tempelhofe von Edfu befindet, nach Aufzählung der verschiedenen Namen Edfu's und seiner Tempelanlagen, seiner Priester und Priesterinnen, seiner heiligen Seen, Bäume und Barken:



„das Hun: \acute{S} enep und das Uu: Hor-maa“.


Ebenfalls in Edfu in einem der innern Räume des Tempels, ich glaube es ist am grossen Portal vor dem Eingange zum Sanktuarium beim Eintritt rechter Hand, da heisst es nach Aufzählung der in Edfu gefeierten Feste:



Endlich das „Uu“ des Tentyritischen Nomos hiess „Śeta“, das „Ĥun“ „Uaṭur“. Nun schliesst unser Text auf Taf. XIX siehe daselbst l. 4:

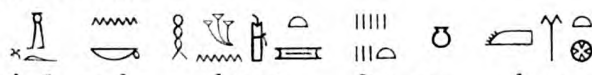
„ran uu śeta ran ĥunnu uaṭur

„Name des Uu: Śeta, Name des Ĥunnu: Uaṭur“.

Ist auch hier der phonetische Werth der Gruppe „“ nicht beigegeben, so lässt doch ein Vergleich mit den voranstehenden Beispielen, wie mir scheinen will, keinen Zweifel über die Aussprache. Dass „Ĥun“ hier beide-mal kollektivisch genommen ist, hat nichts Befremdendes; man wird es etwa zu fassen haben „die Hun-Anlagen, der Hundistrikt führt den und den Namen“. Man vergleiche übrigens hiezu die werthvolle Nomenliste in Brugsch Geogr. Th. I, wo in gleicher Weise das „Hun“ fast überall kollektivisch genommen ist. Ein Nomos daraus wird genügen cf. Taf. XXIV Nr. XVII den Nördl. Hermopolites.

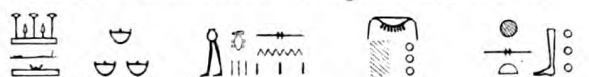
1)  „Mer: Kanna“, 2)  „Uu: Tanuteru, 3)  „Hunnudistrict: Meh“. (Andere Listen geben für die Nordpflanze )


Nicht unpassend dürfte man in Bezug hierauf noch die Introduction aus der Edfuer Völkerliste einem Passus aus der von den Herren E. de Rougé und Birch behandelten Benteschit Erzählung gegenüberstellen. Der Edfuer Text beginnt mit den Worten:


anf nek hun.t 8-t nu kem

„Er führt zu dir die 8 Grenznachbarländer Aegyptens“.

Die andere Stelle, welche ich im Auge habe, lautet:


sa ĥun.u ĥun.u sen nub hat ches teb

Hier scheint dem ganzen Zusammenhange nach die Gruppe „“ den „ĥun.u“ des Edfuer Textes zu entsprechen. Denn von wem ist die Rede? Von Asiatischen Völkerschaften, die dem Aegyptischen Könige ihren Tribut bringen. Den Anfang macht der Fürst von Bachtan, welcher an die Spitze des Zuges seine schöne Tochter Benteschit gestellt hatte. Und unmittelbar vorher heisst es ja geradezu, dass der König sich in Asien befand, den Tribut in Empfang zu nehmen und dass die Fürsten der ganzen Gegend in Unterwürfigkeit dem Aegyptischen Herrscher sich nahten. Dürfte man also diese Stelle nicht vielleicht zu übersetzen haben:

„Es beginnen die Hunnu mit ihren Hunnu an Silber und Chesteb etc.“

d. h. „Es beginnen die Grenznachbarländer mit der Herbeiführung ihrer Tribute, bestehend in Silber, Chesteb etc.“ Das „𐀀“ ist wohl hier der phonetische Werth für die folgende Vase „𐀁“. Bereits Herr Birch hat angezeigt eine Variante (cf. Leps. Denkm. III, 115), welche diesem Zeichen die Aussprache „hun“ zu geben scheint, und sehr richtig bemerkt hierüber Hr. E. de Rougé: „En tous cas il y a quelques exemples du changement de la voyelle 𐀁 a initial, contre l'aspiration 𐀀 h“. „hun.u hun.u sen“ zu lesen, dafür spricht ferner die Eigenthümlichkeit der ägyptischen Schreiber, mit gleichlautenden Worten in ihrer unmittelbaren Aufeinanderfolge zu spielen, wenn auch dies gerade kein Beweis ist für meine Annahme. Das „𐀂“ welches, wie ich keineswegs in Abrede stelle, auch die Aussprache „hem“ hatte, auf das kopt. **ⲉⲙⲉⲓ** „sedere habitare“ zu beziehen, wie Hr. E. de Rougé will (cf. Étude sur une stèle égyptienne p. 39), halte ich wegen des fehlenden s für nicht recht zulässig.

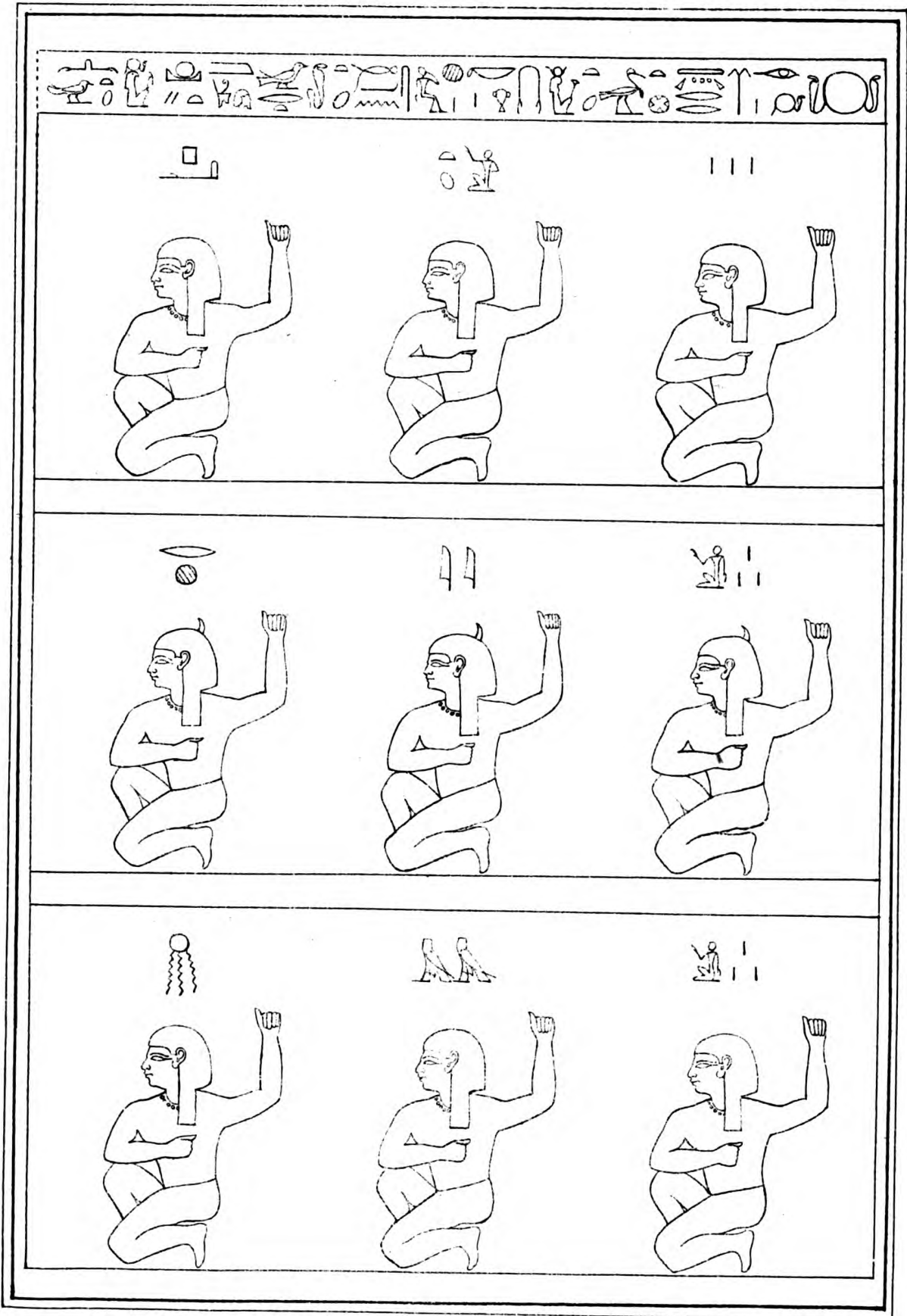
Hatte also unter den, in den geographischen Listen, dem Nomos folgenden 3 Figuren, Nr. 3 die Aussprache „hun“ wie die gegebenen Beispiele es wahrscheinlich machen, so würde man dann die hieroglyphischen Gruppen:

1) 𐀀 𐀁 𐀂 𐀃 𐀄; und 𐀀 𐀁 𐀂 𐀃; 2) 𐀁 𐀂; 3) 𐀁 𐀂 𐀃 𐀄 𐀅; 4) 𐀀 𐀁 𐀂 𐀃. [2) Anast. VI, 12, 4; 3) Anast. V, 15, 7; 4) Edfuer Völkerliste] und im kopt. **ⲉⲙⲉ**, **ⲉⲑⲟⲩⲏ**, **ⲉⲓ-ⲉⲙⲉ** „accedere, adjungi, appropinquare prope vicinus“ zur Vergleichung herbeiziehen müssen.

So hätte ich denn der Hauptsache nach den, dem Tempel von Dendera entnommenen und auf den 19 beigegebenen Tafeln mitgetheilten Text besprochen und schliesse ich hiermit meine Arbeit ab. Sehr wohl weiss ich, wie wenig durch das von mir Gesagte der Gegenstand erschöpft worden, aber ich werde mächtig zum Schlusse gedrängt, weil die vielen andern von mir gesammelten Inschriften, welche bald möglichst zum Gemeingut der Wissenschaft zu machen, mir obliegt, ein unabweisbares haec hactenus mir zurufen.

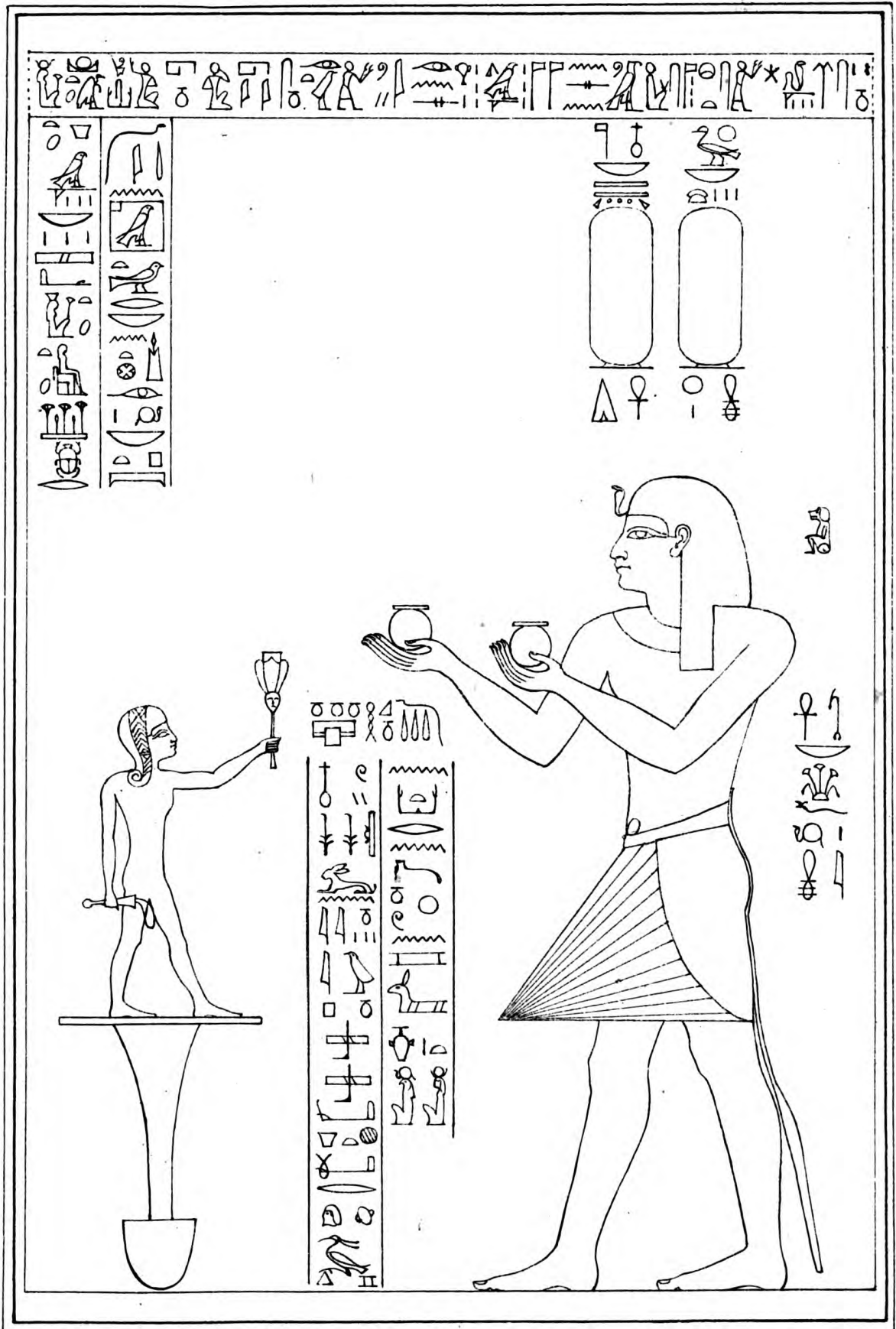
Berlin, im Juni 1865.

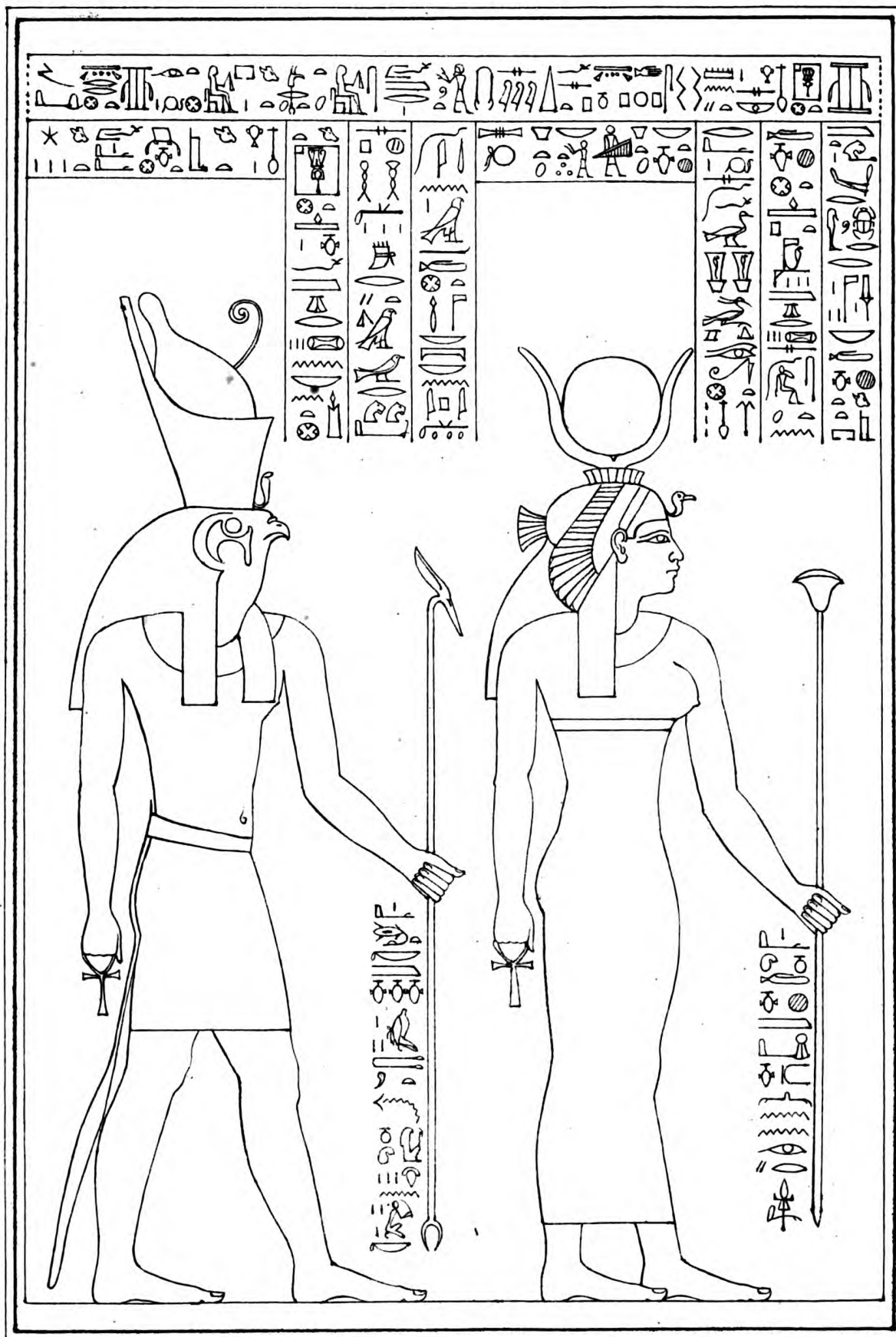






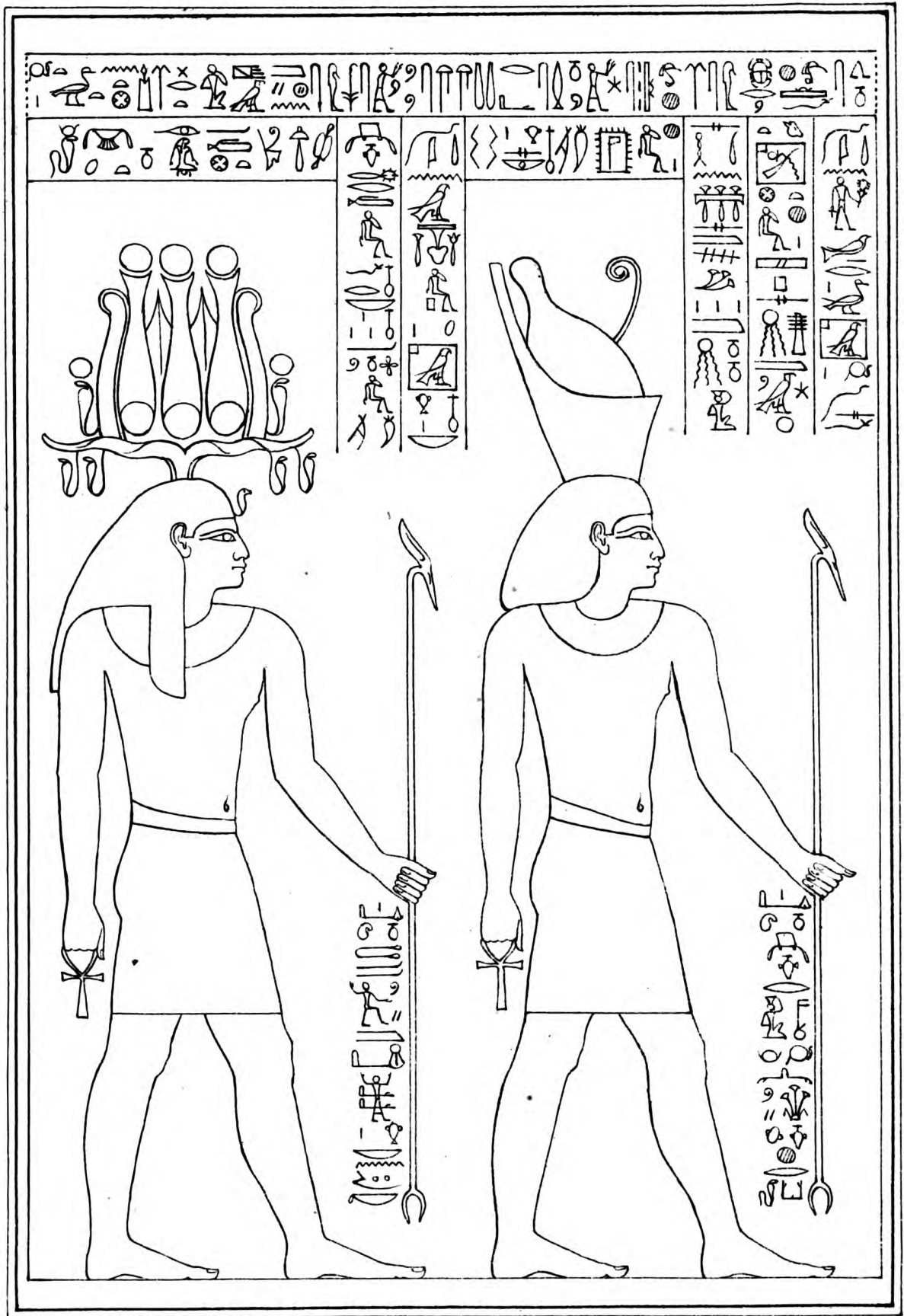
Taf. II.

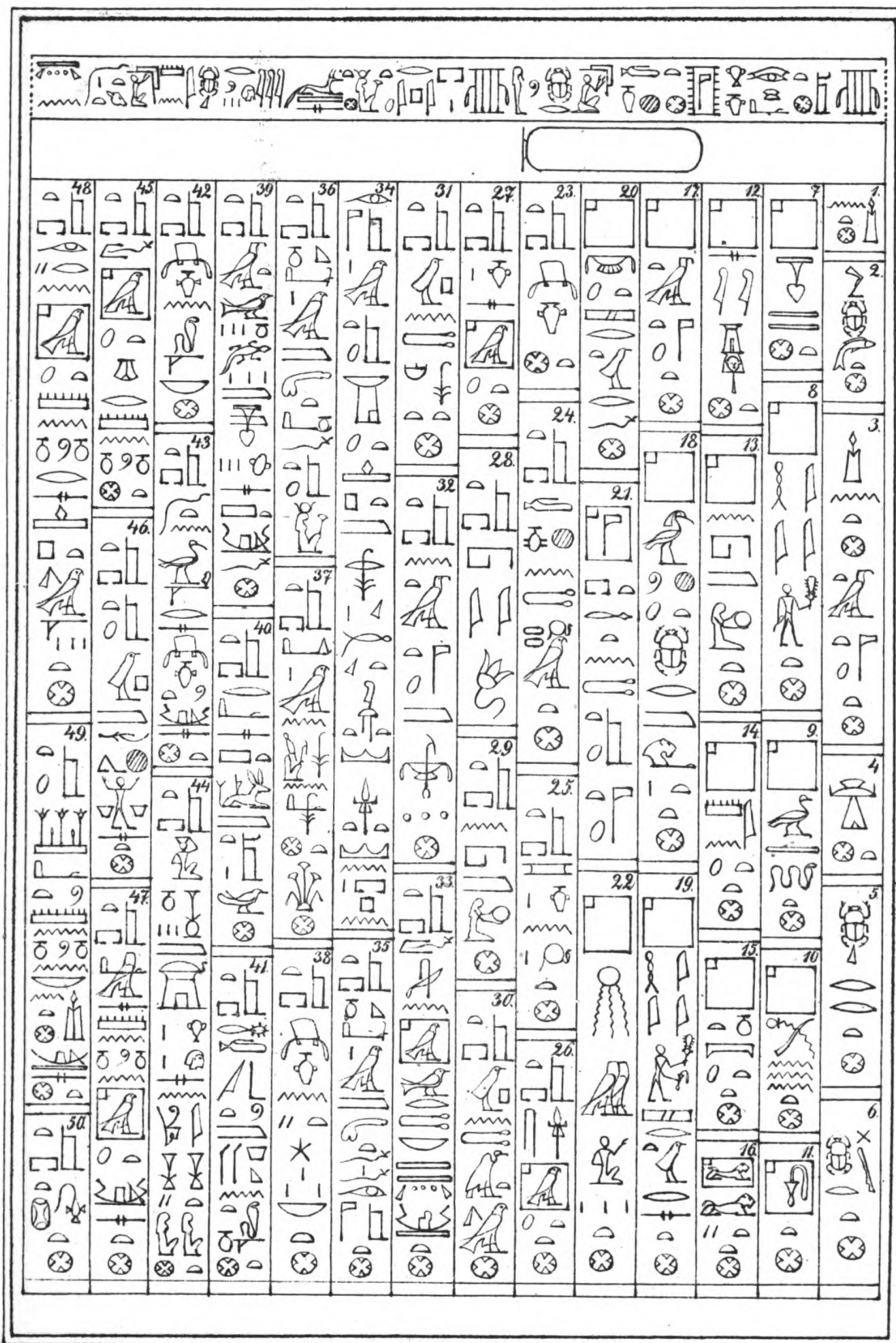






Taf. IV.

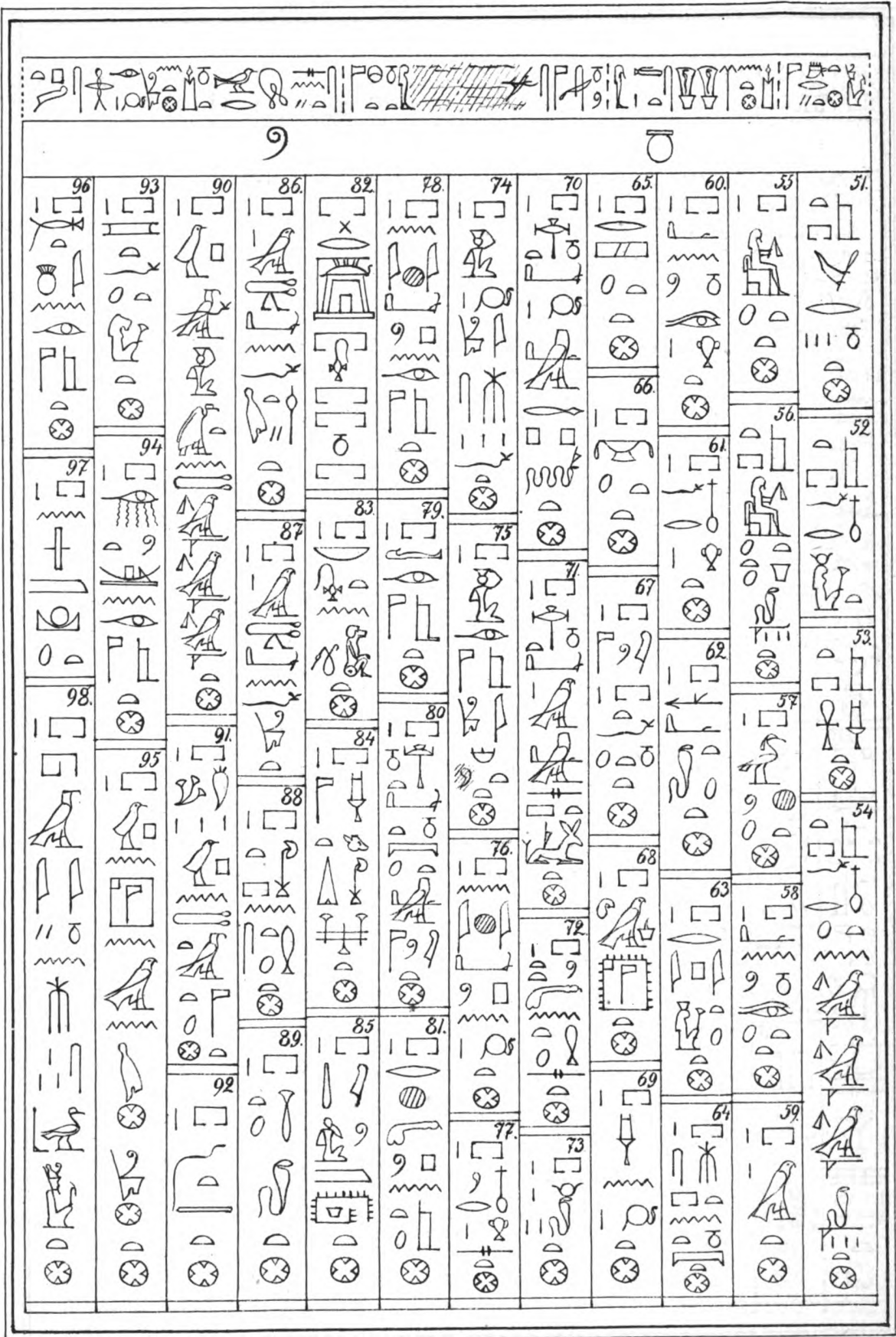


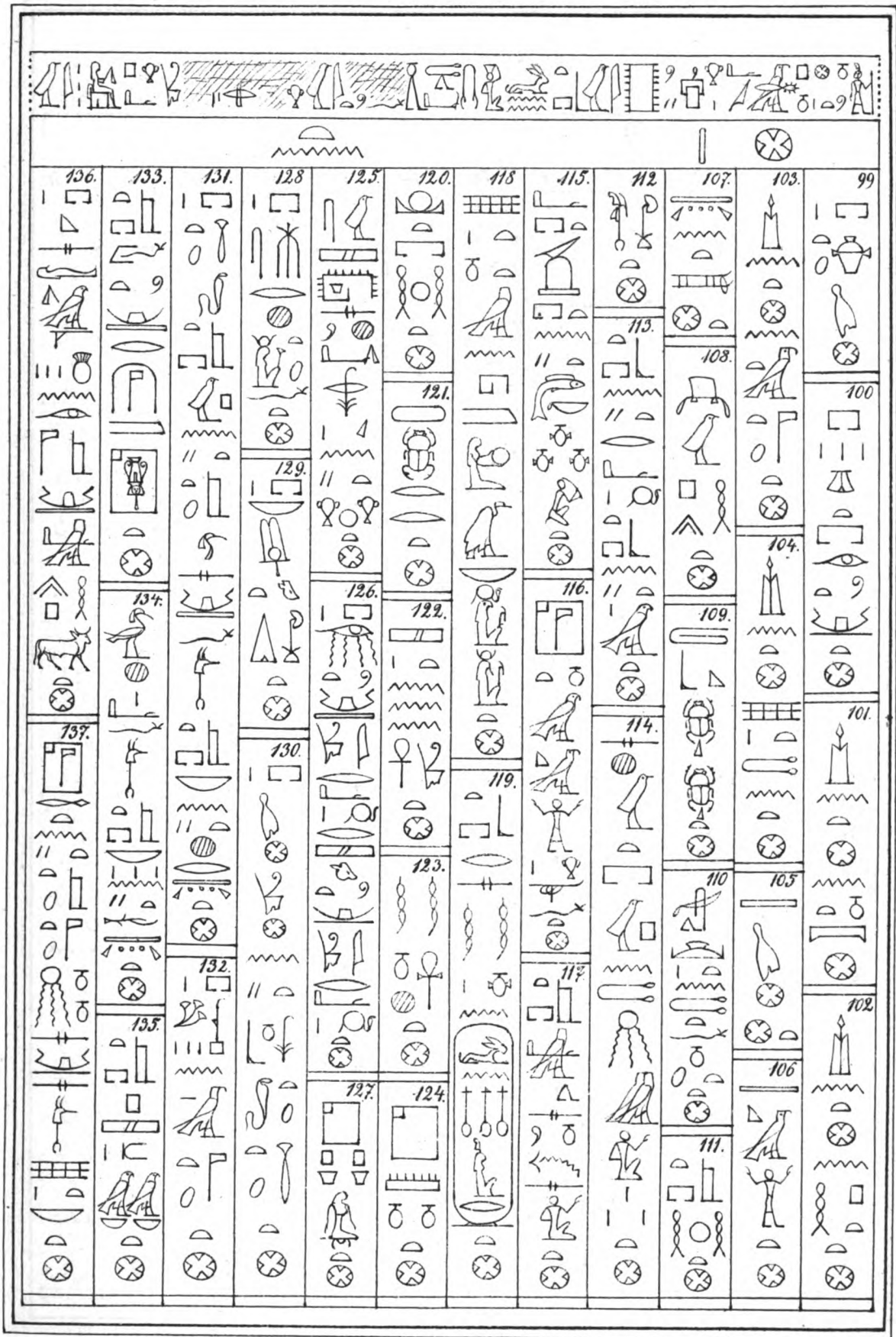






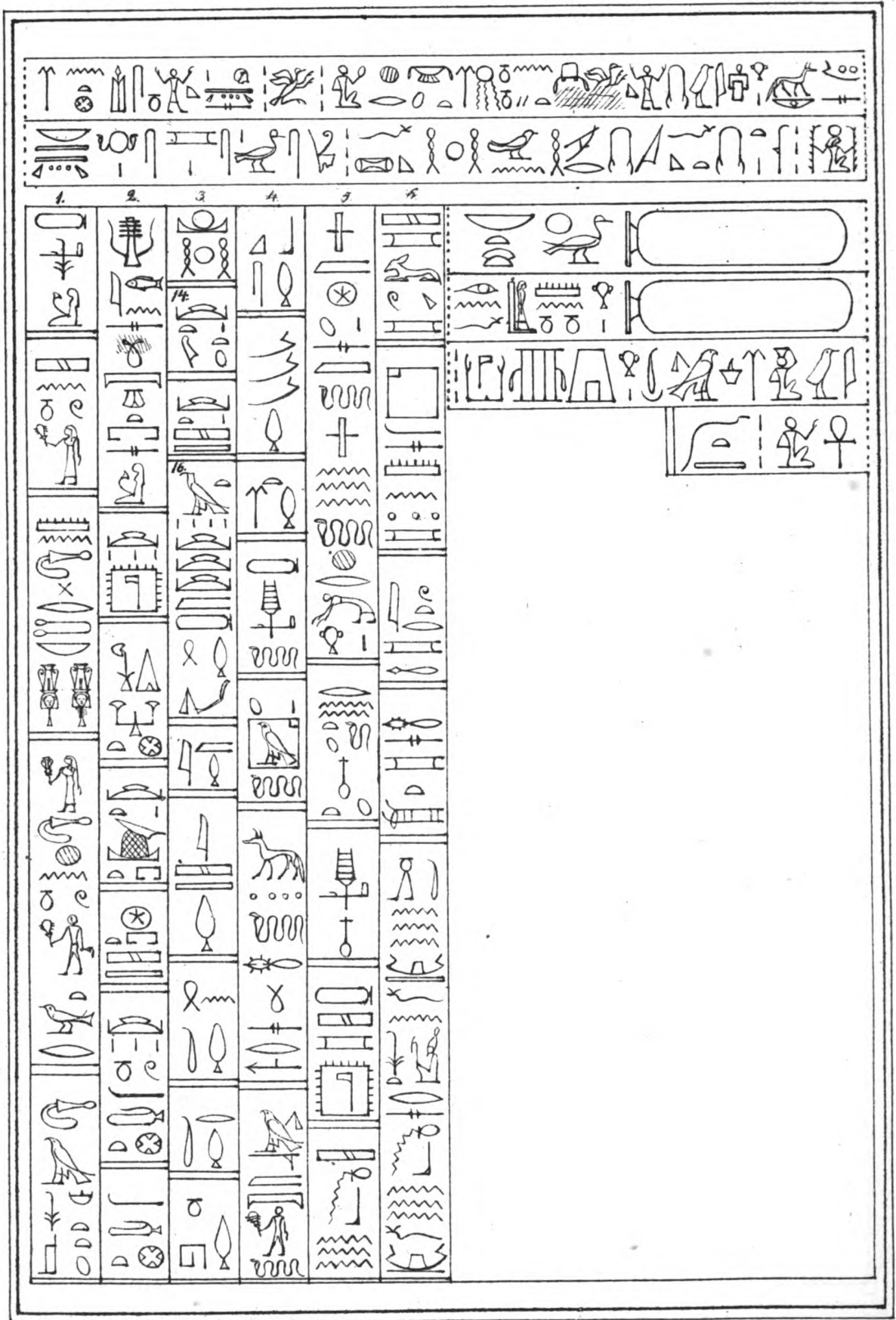
Taf. VI.

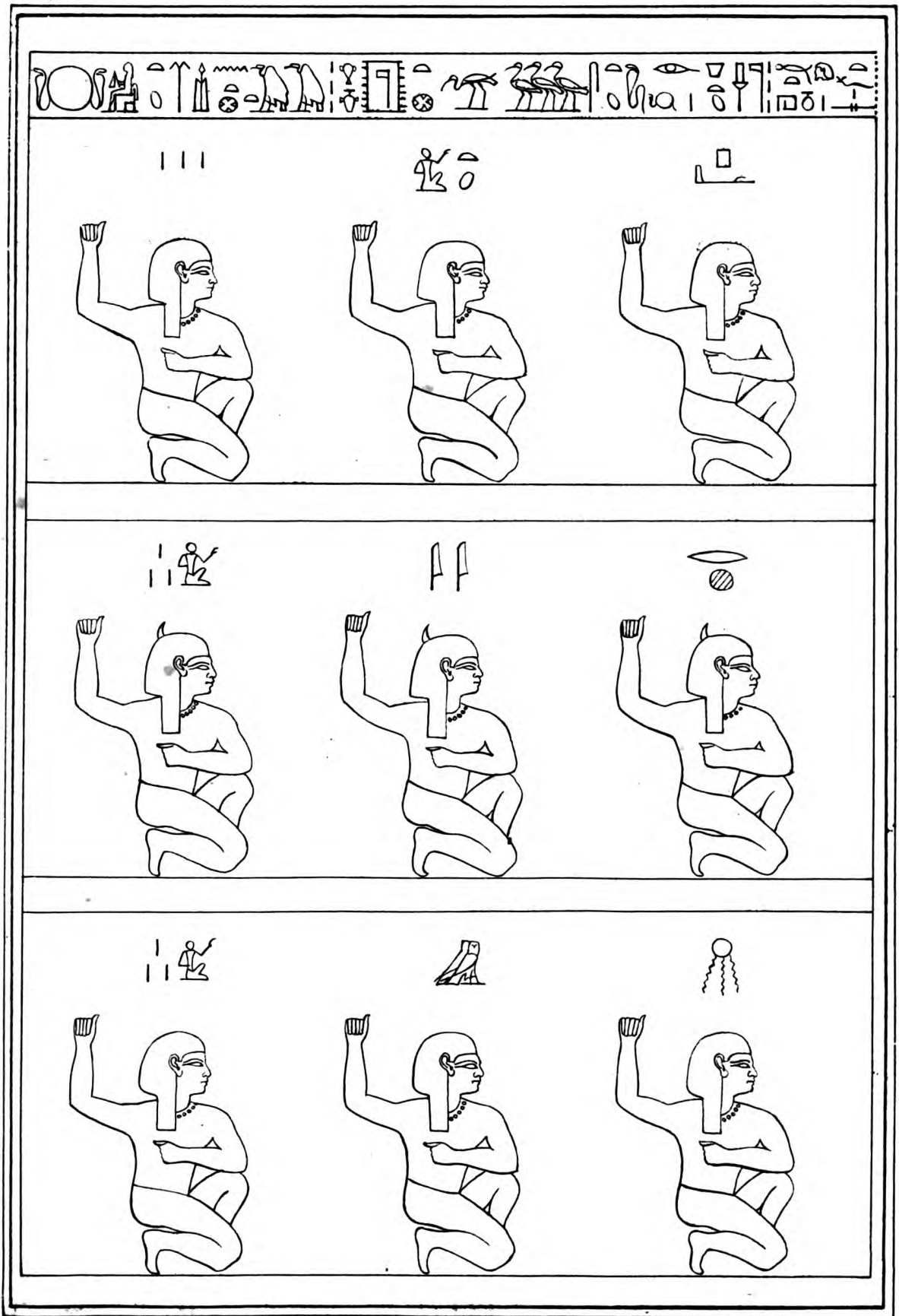




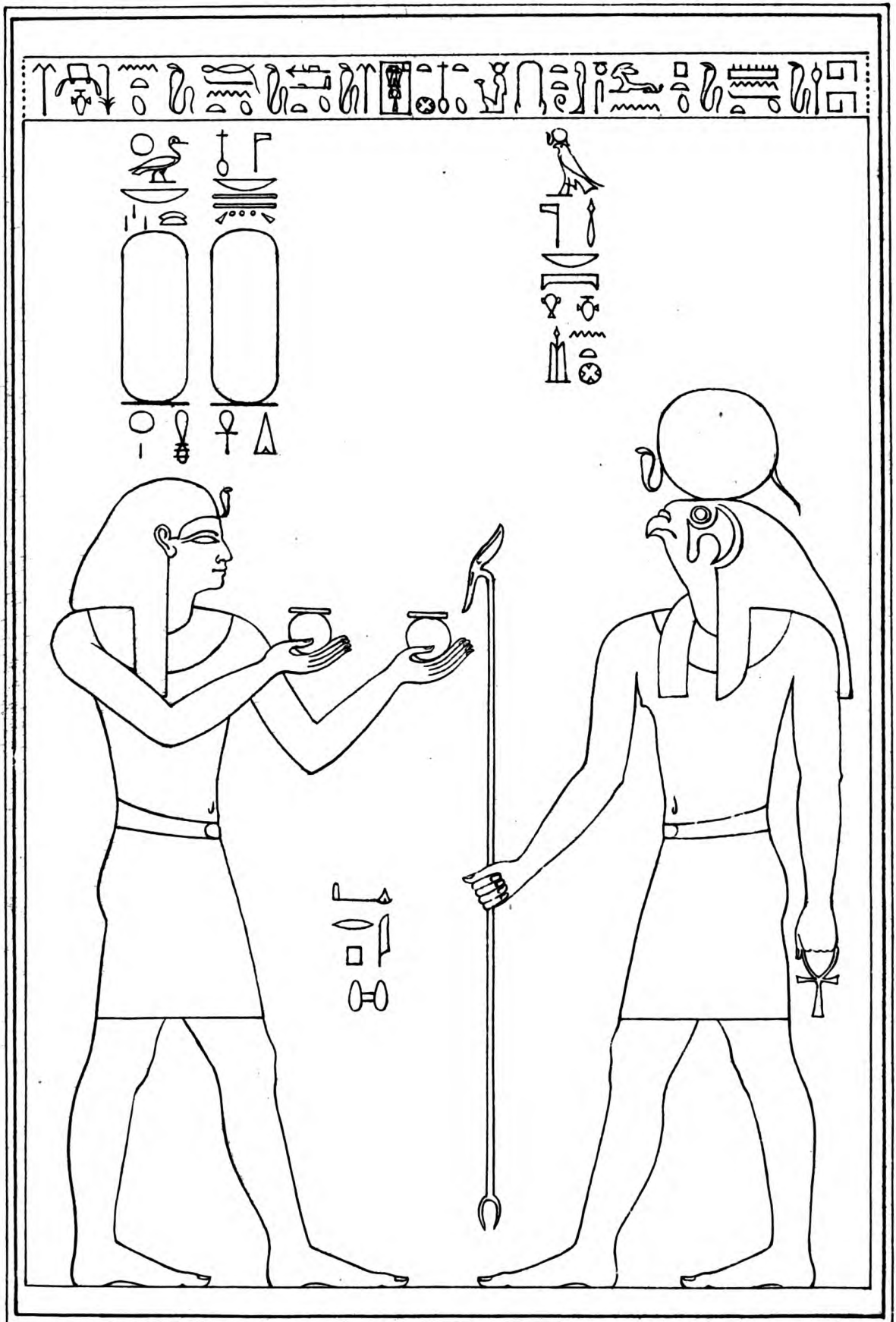


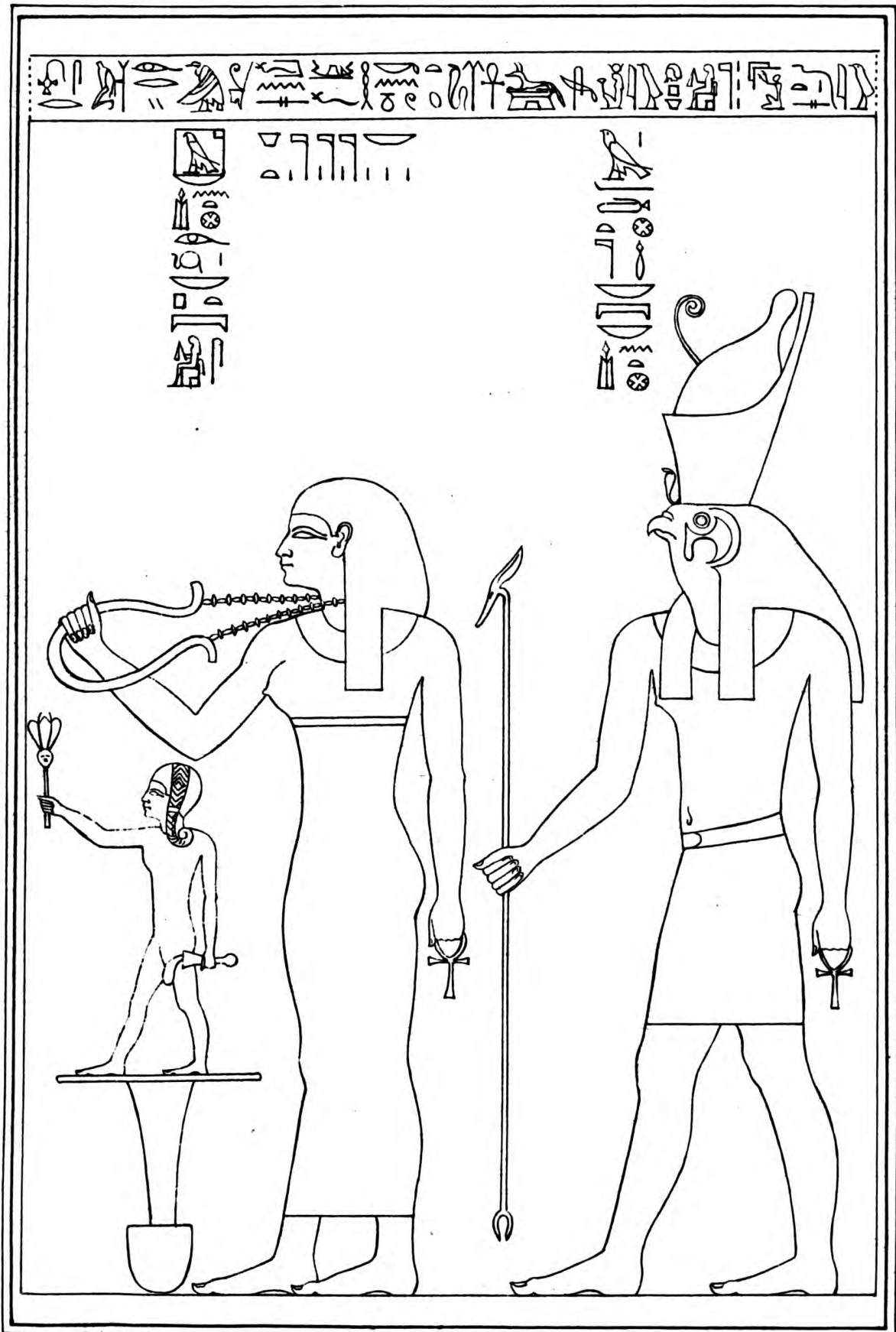
Taf. VIII.

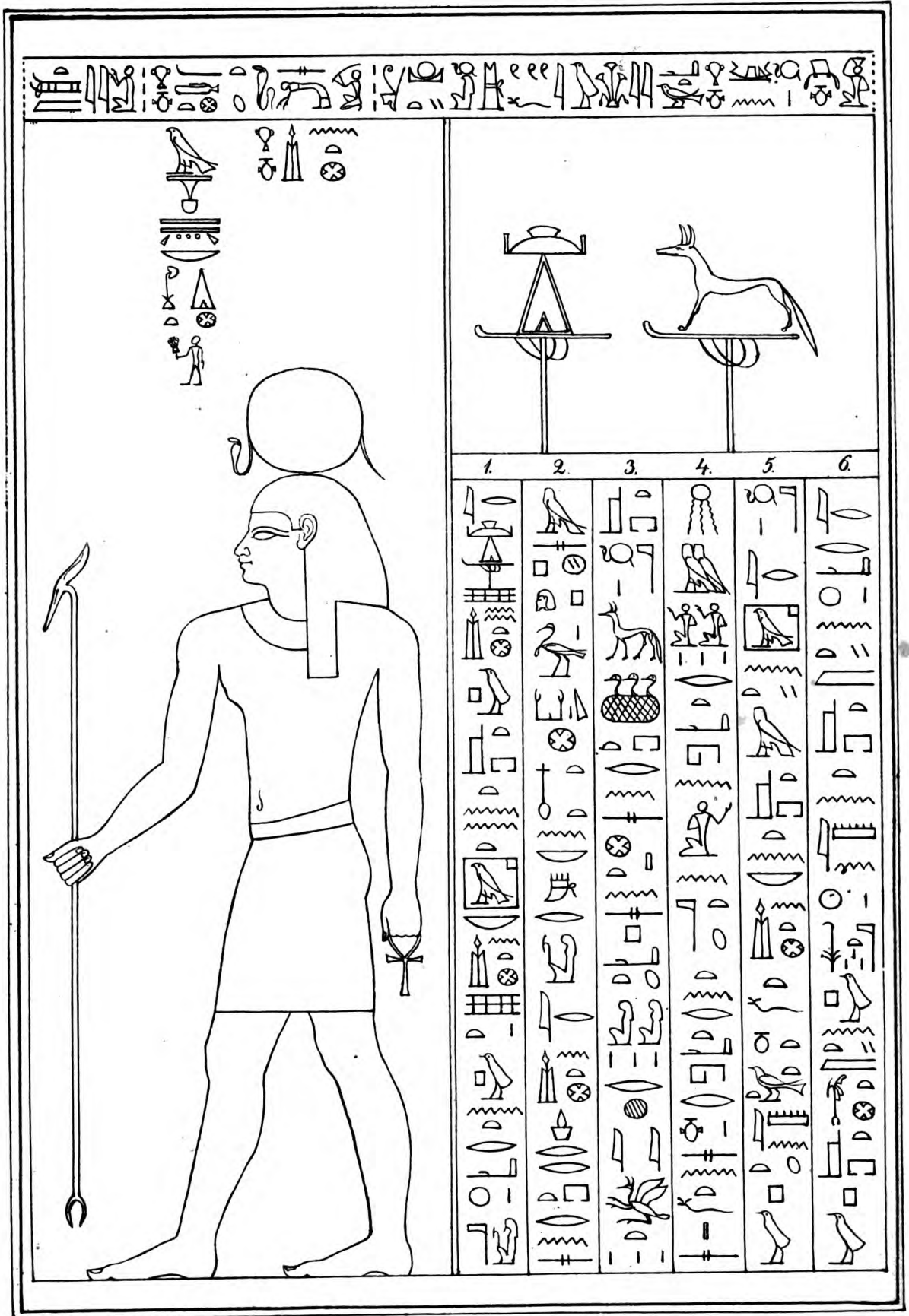


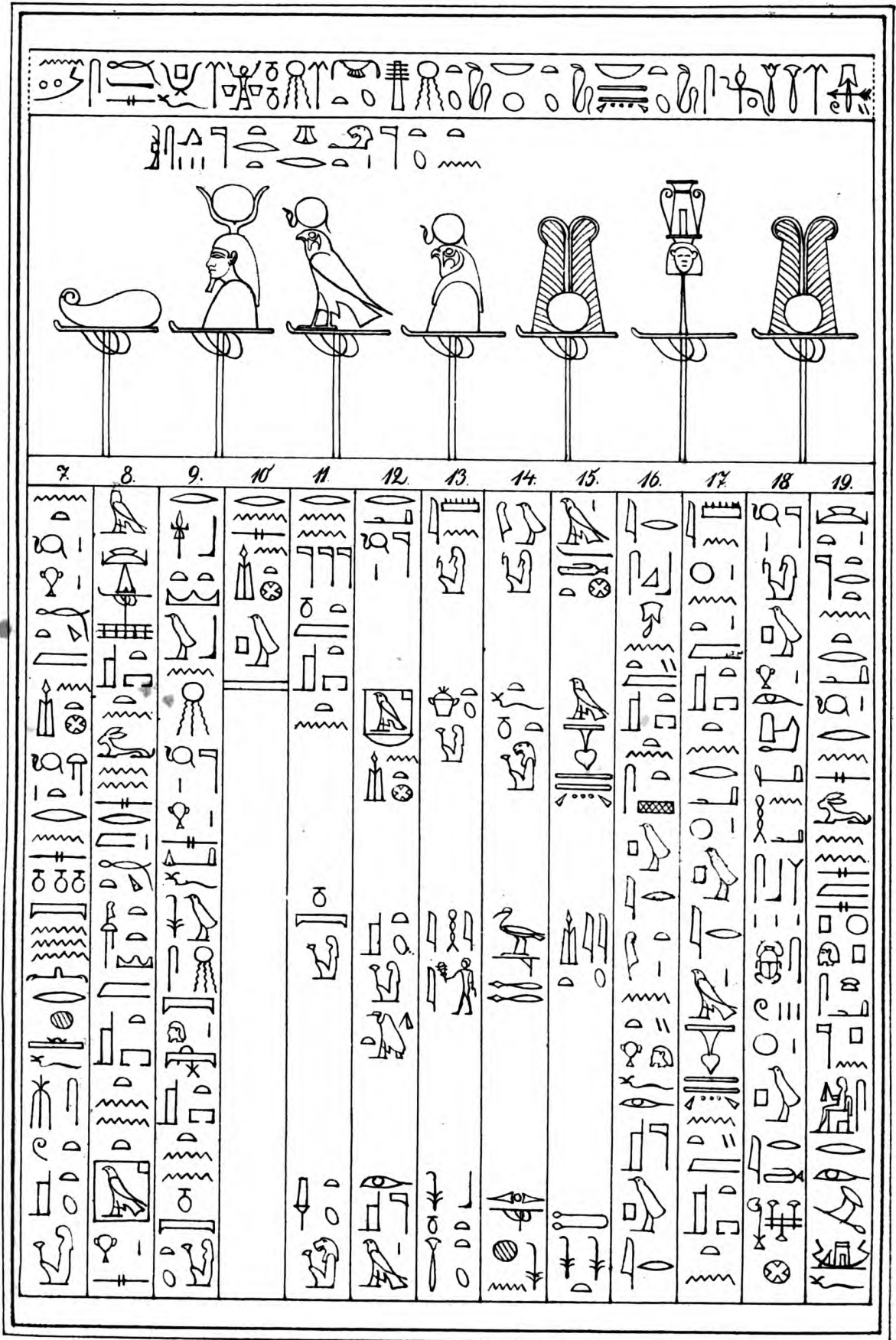


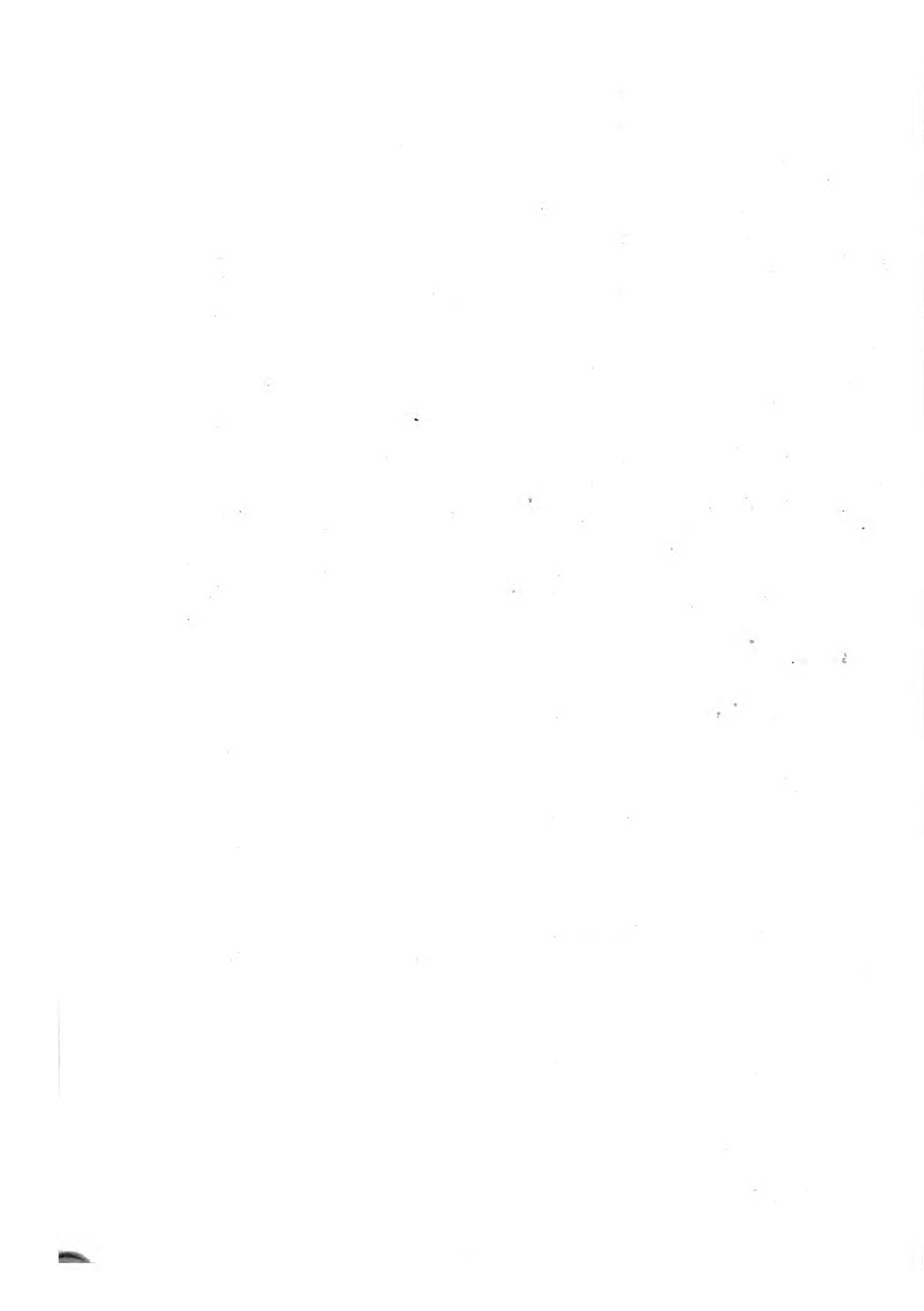
Taf. X.



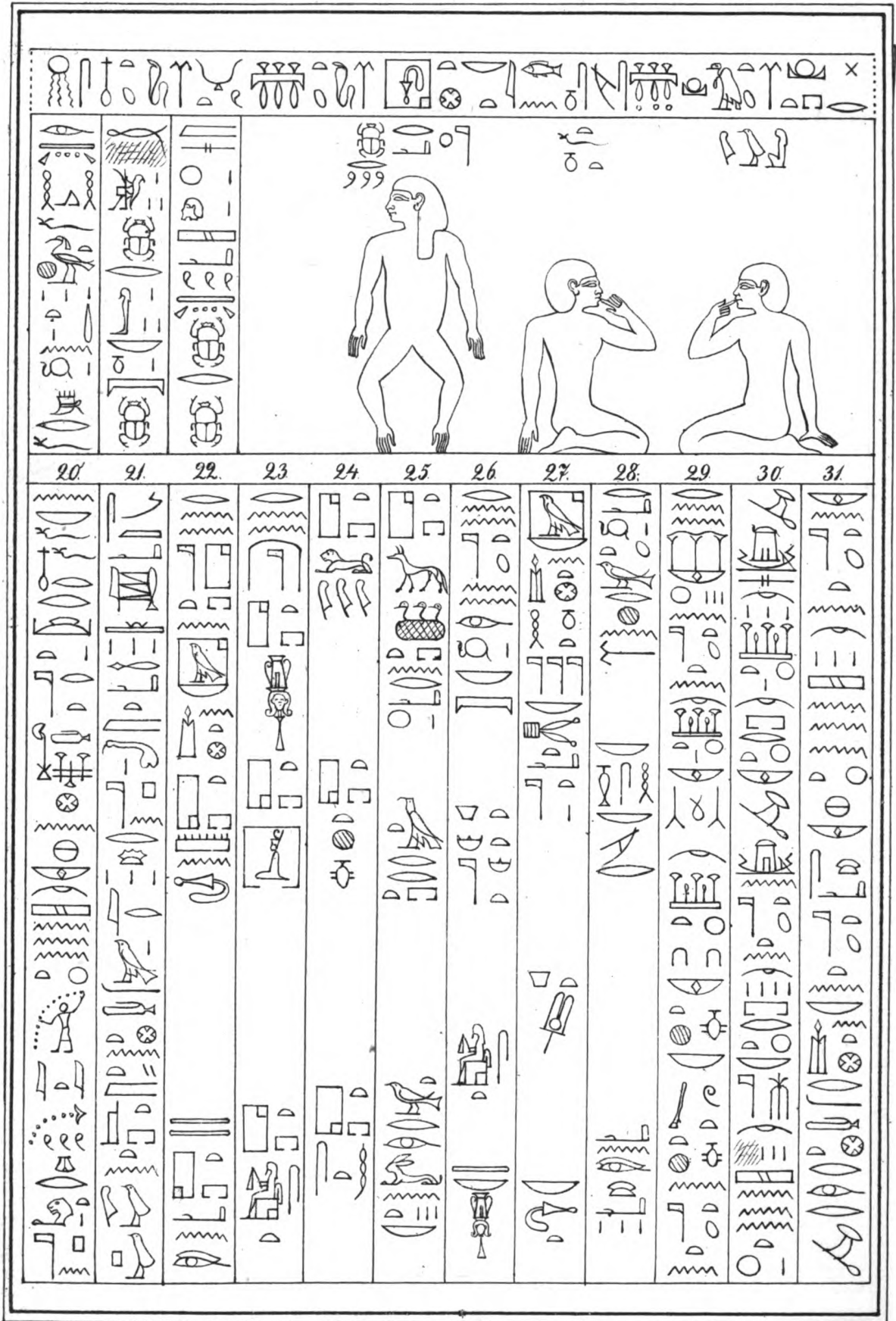


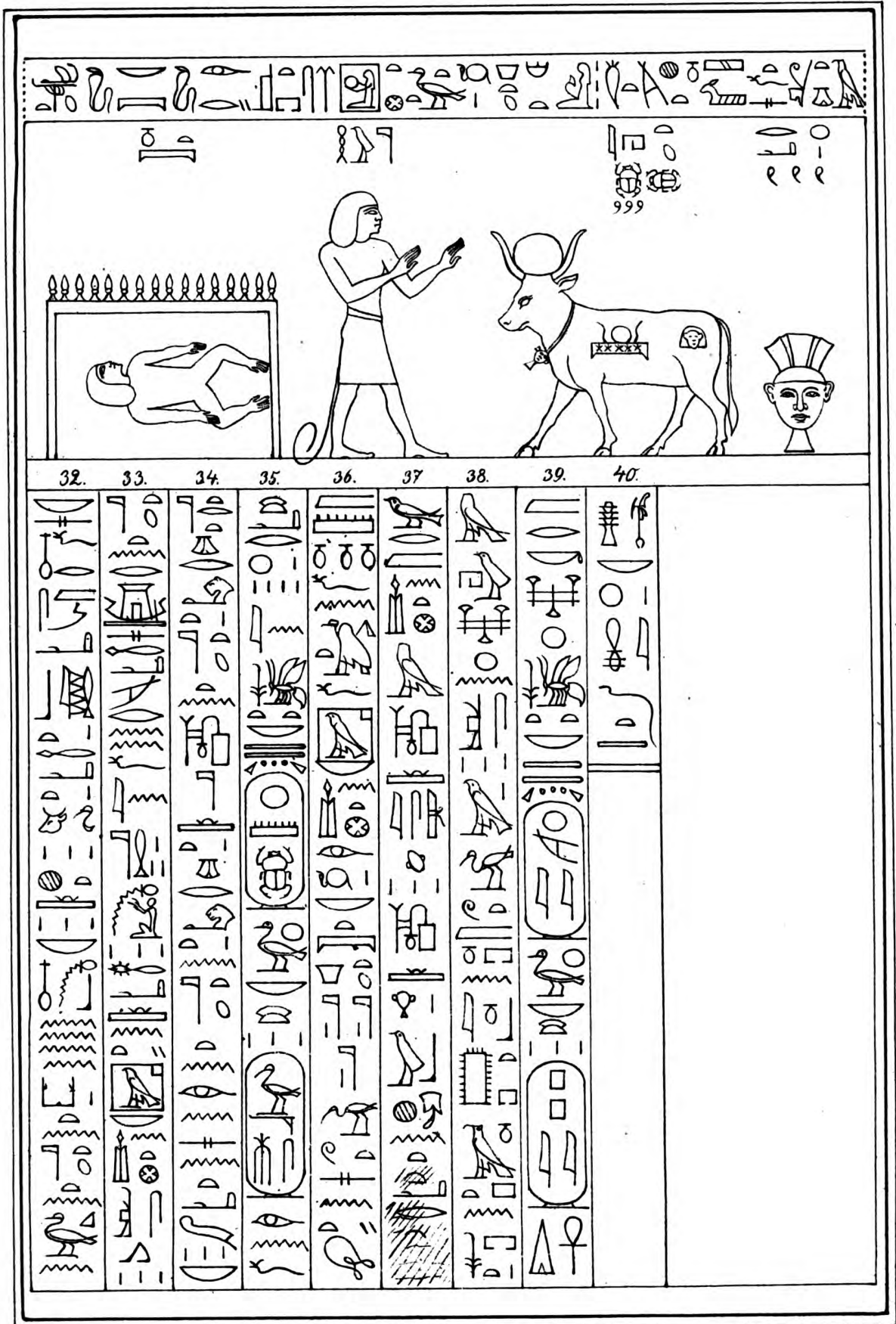






Taf. XIV.





Taf. XVI.

